



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

367 (12.8.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235072)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonr. 17090 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6, (Wassermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwägerstr. 16/20 u. Keiserstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim, Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelle für Allg. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Besondere Bemerkung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen uim. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

# Der 8. Jahrestag der Weimarer Verfassung

## Die Gedenkfeiern in Mannheim und in Berlin - Eine hochpolitische Rede des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten v. Kardorff

### Der Leitstern

Des gestrigen 11. August wurde als des achten Jahrestages der Weimarer Verfassung überall im Deutschen Reich feierlich gedacht. Durch Reden, Straßendemonstrationen und sonstige Kundgebungen aller Art wurde auf die besondere Bedeutung des Tages hingewiesen. Wie aus den vorliegenden Nachrichten hervorgeht und wie wir ja schon seit längerer Zeit feststellen konnten, ist die Weimarer Verfassung nicht mehr das heftigstrennende parteipolitische Kampfbild, das sie in der ersten Zeit ihres Bestehens war. Auf allen Seiten ist man in der Beurteilung der Professor Preusschen die Schöpfung ruhiger und damit sachlicher geworden. Auch die kritischsten Gegner der Weimarer Verfassung stehen heute nicht mehr an, rückhaltlos zugabend, daß sie zu seiner Zeit, in der sie geschaffen wurde, ein Vollwerk und Fundament von in der Geschichte nationaler Bedeutung war. Die Kreise aber, die lange Jahre hindurch als die begeisterten und kritischen Gerolde des Weimarer Verfassungsverwerkes auftraten und durch das Uebermaß ihrer Begeisterung gar häufig auf die sachlichen und parteipolitischen Gegner herausfordernd wirkten, haben inzwischen auch erkennen müssen, daß diese so viel und heftig umstrittene Verfassung ihre mannigfaltigen Mängel und Fehler hat und daß die Apatation für eine Verbesserung dieses in änderster Zeit zustande gekommenen Staatsfundamentes nicht unbedingt ein fluchwürdiges Verbrechen und mentes nicht unbedingt ein Verstoß gegen den heiligen Geist der demokratischen Republik ist.

Auf der so geschaffenen Brücke gilt es weiter zu bauen. Zunächst freilich muß man darauf bedacht sein, diese vorerst noch etwas schwache Brücke selbst etwas fester zu fundamentieren. Auf die Mitarbeit der Rechts- und Linkradikalen, der grundsätzlichen Gegner jeder gerechten Verständigung, muß man dabei wohl oder übel verzichten. Alle anderen in den verschiedenen Parteien vereinigten Deutschen aber müssen bei dieser gewiß nicht leichten Verständigungsarbeit bedenken und als Leitstern ihres politischen Wirkens stets vor Augen haben, daß es sich nicht darum handeln kann und darf, irgend einen einseitigen Parteistandpunkt zum Siege zu verhehlen, sondern dem wohlverstandenen Interesse der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen.

Ein anschauliches Bild von dem Verlauf der gestrigen Gedenkfeiern geben folgende Berichte:

### In Mannheim

#### Verfassungsfeier im Rosengarten

Da der Ribbungenaal renoviert wird, mußte man diesmal zur Abhaltung der offiziellen Verfassungsfeier mit dem Rosengarten vorlieb nehmen, der sich als zu klein erwies. Viele mußten stehen. In den vorderen Stößen hatten die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden Platz genommen. Wir bemerkten u. a. Landeskommissar Geh. Regierungsrat Hebling, Landesgerichtspräsident Schlimm, Oberstaatsanwalt R. K. L. Bärnermeister Ritter, die Stadträte Haas, Vogel, Söh und Zimmermann, Stadtschulrat Jhrig und Landtagsabg. Dr. Waldeck. Das Podium des Saales trug grünen gärtnerischen Schmuck. Von der Orgelempore wählten die Reichsflaggen, flankiert von den Landesfarben. Fantasie und Fugue G-Moll für Orgel von Joh. Seb. Bach, von Kirchenmusikdirektor Landmann mit feiner künstlerischer Einsicht und hervorragender Technik gespielt, leiteten die Feier würdig ein. Kammerlänger Gerten sang das heilige Gebet von Georg Wöhler mit der vornehmen Auffassung, die wir bei diesem Künstler gewohnt sind, und hervorragender stimmlicher Verfassung. Diese beiden gebieterischen musikalischen Darbietungen bildeten die Ueberleitung zu der im Mittelpunkt der Feier stehenden

#### Ansprache von Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer-Berlin

Die achtvollsten Ausführungen der bekannten Parlamentarierin waren auch rhetorisch eine Delikatesse. Eine Verfassungsfeier, so führte die Rednerin u. a. aus, kann nicht nur den Sinn haben, im Gedächtnis unseres Volkes die rettende Tat festzuhalten, durch die nach der Katastrophe von 1918 unser Staatsleben wieder auf eine tragfähige Rechtsgrundlage gestellt wurde, eine Verfassungsfeier hat vor allen Dingen den Sinn, diese Grundlage mit den Aufgaben, die sie uns stellt, immer wieder in uns von neuem lebendig zu machen. Die Lebendigkeit und Gegenwart unserer Reichsverfassung bedeutet nicht nur, daß wir ihren staatsrechtlichen Inhalt im Kopf haben, sondern sie bedeutet, daß das innere Wesen, dem sie Ausdruck gibt, in unserem Volksleben gekult und sichtbar bleibt. Auf die Wirklichkeit und Lebendigkeit der

Verfassung als politische Kraft kommt es bei einer Verfassungsfeier an.

Nach diesen einleitenden Worten ging die Rednerin auf den republikanischen Glaubenssatz des ersten Artikels der Reichsverfassung näher ein. Wenn das Volk, so führte Frau Dr. Bäumer weiter aus, zum Träger der Staatsgewalt gemacht wird, so hat dies seinen tiefen Grund in der Ueberzeugung, daß das Volk jetzt auch der Stütz- und der Träger der wirklichen Macht eines Staates ist. Es gibt keine andere Macht in einem Staate, als dieser in der Gesamtheit seines Volkes vorhandene Lebenswille, die Lebensfähigkeit und die Lebendigkeit aller.

Die Macht ist die Lebensenergie eines Volkes, die zu politischer Macht zusammenzufassen die Aufgabe des Staates ist, die Macht, die alle Teile unseres Volkstörpers gleichmäßig durchfließt. Napoleon, der als Verkörperer der Macht überhinstellt wird, konnte seine Macht nur entfalten, weil er ein Volk hinter sich hatte, das gerade eben zum Bewußtsein des Gemeinlebens der Nation erwacht war. Der Aufschwung unserer Freiheitskriege konnte nur gelingen, weil die Erhaltung des Volkes zur Nation und zum Gemeinleben vorangegangen war. Das ist ja doch auch die große Lehre des Weltkrieges gewesen, daß es nicht auf die Leistung im engeren Sinne ankommt, sondern auf die Gesamtorganisation des Volksebens. Diese Tatsache lenkt heute noch viel mehr als zu anderen geschichtlichen Zeiten den Blick auf den Volkstörper als eigentlichen Machtträger. Der staatsrechtliche Grundgedanke unserer Verfassung, daß alle Staatsgewalt, alle Macht vom Volke ausgeht, umschließt als seinen tiefsten Sinn und seine innerste Begründung den Glauben an die Verwurzelung der Macht im Volkstum. Die Anerkennung der Tatsache, daß die Macht das Volkstum in einer Nation ist, das ist das eigentliche Fundament republikanischer Staatsauffassung. Diese Tatsache ist zugleich immer die Triekraft in der Entwicklung aller Volkstaaten gewesen.

Wir stehen vor der Aufgabe, das Nationalbewußtsein auf einer breiteren und tragfähigeren Grundlage wieder zu erneuern. Das umschließt nicht nur eine politische, sondern auch eine soziale Aufgabe. Das Volkstum kann nur wachsen, wenn alle Teile eines Volkes an diesem Wachstum beteiligt sind. Eine Stadtverordnetenversammlung, in der nur die Jünger, Gebildeten sitzen, wird kein vollstündiges Gemeinwesen schaffen. Volkstum bildet sich nicht da, wo die Schichten unter Lebens- und Arbeitsbedingungen stehen, die ihr seelisches Leben überhaupt verkümmern lassen, auch dann nicht, wenn keine Korruption im Volkseben stattfindet, wenn Kreise und Gruppen abgeschlossen ihr eigenes Leben führen. Die Verührung aller untereinander als Volks-, Schicksals-, Kultur- und Schaffensgenossen ist notwendig, damit das Volkstum als Machtträger einer Nation entsteht. Das grundlegende Problem für den, der einen Volkstaat schaffen will, ist ein geistiger starker Boden für vollstündiges Leben. Erst da, wo die Masse des Volkes handelt und teilnimmt, wo in jedem Einzelnen das Ziel des Ganzen wirklich lebt, entsteht lebendige Macht. Der Sinn des Volkstums ist, das Volk dazu zu erziehen, als Volk zu handeln, niemals nur als Masse. Als Volk handeln heißt, im Hinblick auf Generationen handeln, besonnen, abwägend im Hinblick auf die Zukunft handeln. Der Zustand unseres Volkstums verlangt von uns Geduld und unerlöschliche Kraft im Glauben an die Kraft und Besonnenheit des Volkes.

Es gibt keine tiefere Begründung für die Freiheit Deutschlands, als die Auffassung unserer Reichsverfassung von dem Wesen der Nation. Wenn unsere Reichsverfassung die Staatsgewalt dem Volke anvertraut, wenn sie damit ein Volk schafft, das sich seiner Macht unterwirft, dann ist es selbstverständlich, daß dieser Geist der Selbsterziehung und Selbstverantwortung kraftvoll wirken muß gegen jede Form von Fremdherrschaft und Knechtschaft. Ein Volk, das unter sich keine Unfreiheit duldet, ein Volk von Königen, um das Wort Kant's zu gebrauchen, kann keine Unfreiheit nach außen hin ertragen. Die besten aller Nationen arbeiten an der gesellschaftlichen Weltordnung, die auf der Anerkennung der Daseinsberechtigung und der Freiheit der Nationen beruht. Nicht zufällig, sondern aus einem tiefen inneren Zusammenhang heraus spricht der schöne Vorspruch unserer Verfassung gleichzeitig von den Wirkungen des Volkstums und des volkstümlichen Gedankens auf den inneren Frieden wie von seiner Wirkung auf den äußeren Frieden. Wenn die volkstümliche Verfassung auf der Freiheit des Einzelnen beruht, so sollte die gesellschaftliche Weltordnung auf der Freiheit der Nationen beruhen. Und wenn in diesem Zeichen Deutschland an der Ueberwindung des Friedens von Versailles kämpft, so sind wir innerlich unüberwindlich, weil dieser Gedankengang nicht nur unüberleglich ist, sondern weil er einer großen Gesamtströmung des Weltgedankens entspricht und von dieser getragen wird.

Und so fassen wir zusammen: Ein freies Deutschland, mächtig durch sein Volk selbst, mächtig durch die Fülle seiner

aufbauenden Kräfte, wird als Mitarbeiter an einer Weltordnung, die auf dem Glauben an die Freiheit beruht, an dem gleichen Glauben an die Freiheit der Selbstbestimmung, Selbstverantwortung, den volkstümlichen Gedanken allmählich verwirklichen. Das soll das Ziel sein, zu dem aus die schwarz-rot-goldene Flagge hinführen soll.

Starker Beifall dankte der Rednerin für ihre mit großem Interesse verfolgten Ausführungen. Kammerlänger Gerten trug alsdann mit eindringlicher Wirkung: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete“ aus den vier ersten Gesängen von Johannes Brahms vor. Der allgemeine Gesang des Deutschlandliedes mit Orgel- und Bläserchorbegleitung beschloß die stark eindrucksvolle Feier, der auch viele Frauen betwohnten. Sch.

### Die Verfassungsfeier im Reichstag

Die Verfassungsfeier in und vor dem Reichstag hatte schon gegen 11 Uhr zahlreiche Zuschauer in die Nähe des Reichstages gelockt. Bis um 12 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. In das feierliche Dunkel der Herrenkleidung mischten sich die vielen farben der Sommergewänder der ebenfalls zahlreich erschienenen Damen. Da und dort erblickte man auch Uniformen des Reichsheeres, der Reichsmarine und der Schutzpolizei. Auf den Plätzen des Reichsrates waren die Vertreter sämtlicher Länder erschienen. Kurz vor 12 Uhr betrat Reichskanzler Dr. Marx den Saal. Ihm folgten Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichsfinanzminister Hergt, Reichsernährungsminister Schiele, Reichsverkehrsminister Koch und der preussische Ministerpräsident Braun, der neben dem Reichskanzler Platz nahm. Unmittelbar nachdem das Kabinett den Saal betreten hatte, öffneten sich oben in der Diplomatengänge die Türen. Während sich alle Anwesenden zum von den Plätzen erhobenen, betrat der Reichspräsident, geleitet von dem Reichstagspräsidenten Voegelé und Reichsinnenminister Dr. v. Kuehnel sowie dem Chef der Heeres- und Marineleitung, dem Staatssekretär Reihner und dem Direktor des Reichstages Galle die Diplomatengänge. Bevor der Reichspräsident seinen Platz einnahm, begrüßte er durch eine summe Verbeugung die Erschienenen. Dann nahm die Feier ihren Anfang. Jartes Orgelspiel ertönte und die Sprechchor der Universität Berlin vereinigt mit dem und der Sprechchor der Universität Berlin vereinigt mit dem intonierte das Gedicht von Goethe: „Talsman“, das mit dem Worten beginnt: „Gottes ist der Orient, Gottes ist der Ozean“.

### Die Gedenkrede v. Kardorffs

Reichstagsabgeordneter v. Kardorff nahm dann zu seiner Festrede das Wort, in der er u. a. ausführte:

Die Verfassungsfeier soll kein jubelndes Fest sein. Sie soll ein Tag sein der Einsicht und Sammlung. In diesem Tage soll der Parteistreit ruhen und an ihm wollen wir uns auf das Bestimmen, was uns alle ein.

Wir feiern diesen Tag, weil an ihm uns wieder fester Boden unter den Füßen wurde und weil er ein Bekenntnis bedeutet zur Einheit des Reiches, zur freiheitlichen Gestaltung eines neuen staatlichen Seins. Mit diesem Tage hatte das Chaos sein Ende erreicht. Was das bedeutet, werden wir nur begreifen, wenn wir die Blide zurückdenken nach dem November des Jahres 1918. In wenigen Tagen war das stolze Reich, das vier Jahre hindurch einer Welt von Feinden getrotzt hatte, ein Haufen von Schutt und Trümmern. Es war mehr ein Einbruch als ein Umsturz. Eine brutale Uebermacht hat die tapferste Armee der Welt besiegt. An der Front und im Hinterland verhungerten Mann, Frau, Greis und Kind und die Nachwirkungen der Hungerblende sehen unsere Mütter noch heute traurigen Auges an ihren geschwächten Kindern. So gepeinigt, fanden wir plötzlich am Rande des Volksebens. Die Arbeiterkräfte und die Soldatenkräfte beherrschten das Feld. Hindenburg führte unter übermenschlichen Schwierigkeiten die Armee geordnet in die Heimat zurück, eine Leistung, die vielleicht ihresgleichen in der Weltgeschichte sucht. Ebert schrieb die Mahlen zur Nationalversammlung aus. Niemand hat die Verdienste Friedrich Eberts besser gewürdigt, als der Herr Reichspräsident von Hindenburg, der nach seinem Amtsantritt von seinem Amtsvorgänger gesagt hat: „Unbestritten war sein Verdienst um Ruhe und Ordnung des Deutschen Reiches nach dem Zusammenbruch unseres Volkes. Das wird jedermann dankbar im deutschen Volke und auch von seinen politischen Gegnern anerkannt werden. Sein Streben war immer darauf gerichtet, dem deutschen Volke treu zu dienen. Ueber dem Leben Friedrich Eberts liegt eine tiefe Tragik. Zwei Jahre hat er dem Vaterlande geopfert und sein letztes Lebensjahr war verdunkelt durch Angriffe, die gegen ihn ges

richtet wurden. Die Welt ist ihm nicht gerecht geworden, aber wir wollen heute dankbar seiner gedenken. Die von Friedrich Ebert einberufene Nationalversammlung gab uns die Weimarer Verfassung.

Diese Verfassung ist ein Bekenntnis zur Einheit des Reiches, zum großdeutschen Gedanken, zur freischheitlichen und friedlichen Entwicklung Deutschlands auf demokratischer Grundlage. Die Hoffnungen unserer Väter auf einen inneren Versöhnungsbund wurden durch die Verhältnisse an manchen Stellen in veränderter Form herangereift. Die Weimarer Verfassung hat uns den Volksstaat gegeben. Sie ruft jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau zur Mitarbeit am Staat an. Niemand hat heute das Recht, nur an sich zu denken, das ist die historische Bedeutung der Weimarer Verfassung und des heutigen Tages. Zwei Fragen sind es, die die Weimarer Verfassung geregelt hat und die bis zu dieser Stunde im Mittelpunkt des innerpolitischen Streites standen:

Staatsform und Flaggenfrage.

Dah in einem Lande mit solcher monarchischer Vergangenheit viele sich nicht leichtsinnig dem Gedanken hingeben können, die Umkehr zum republikanischen Staat durch einen rein politischen Bürgerkrieg und außenpolitisch ein Zurückgeworfenwerden auf die Tage von Versailles bedeuten. Wir alle müssen erkennen, daß die Liebe zum Vaterland, zum Staat, zur Heimat und höher stehen muß, als die jeweilige Staatsform. Auch wer, wie ich, mit alter Liebe an Schwarz-Weißrot hängt, muß auch wer, wie ich, den Wechsel der Farben in der Stunde der Not aus vielfachen Gründen für einen Fehler gehalten hat, der muß das eine bekennen: Die geschichtlich festgelegten Reichsfarben Schwarz-Weiß-Gold müssen geachtet werden. Ein Land, das seine eigenen Farben mißachtet, kann keinen Anspruch erheben auf die Achtung der Welt. Und endlich: Diese Farben sind das Sinnbild des großdeutschen Gedankens. Und in diesem Gedanken wollen wir doch festhalten. Wir wollen auch heute der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß auf die Dauer keine Macht der Erde stark genug sein wird, zu verhindern, daß eines Tages das deutsche Volk wieder mit dem Heimatländchen, in welcher staatsrechtlichen Form auch immer, vereint und verbunden sein wird. (Stürmischer Beifall.) Das gleiche Maß von Achtung fordere ich auch für Schwarz-Weiß-Weißrot. Schwarz-Weißrot ist das Sinnbild der deutschen Vergangenheit. Mit der Liebe zum Deutschland von heute müssen wir die Achtung für das Deutschland der Vergangenheit verbinden, und wenn die Fäsur zwischen einst und jetzt nicht ist, so ist doch auch die Weimarer Verfassung nicht zu denken ohne die Reichsverfassung des kaiserlichen Reiches. Ein mit Stolz Tragendes der deutschen Geschichte ist es, daß, als der Einheitsstaat im Jahre 1871 erfüllt war, sich zwei dunkle Schatten auf das politische Leben unseres Volkes legten, die vielen keine Freude am alten Reich liehen: Der Kampf gegen die plötzlich erkorkende Arbeiterbewegung und der Kulturkampf. Aber wir brauchen mehr als je zuvor den Staat als die Basis der sittlichen Gemeinschaft der Nation. Das neue Reich kann nur auf der alten Synthese von Nationalstaat und sozialer Gerechtigkeit

aufgebaut werden. Nur wenn es und gelingt, die breiten Arbeitermassen mit Freude am Staat und mit Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Staat zu erfüllen, nur dann werden wir besseren Zeiten entgegen gehen. Auch die Auswirkungen des Kulturkampfes spüren wir noch heute. Und ist das fürchterliche Erbe des Reformationszeitalters, der konfessionelle Zwiespalt, in die Wege gelegt. Wir müssen befreit sein, diesen Gegensatz in gegenseitiger Toleranz auszugleichen und zu überwinden. Ein weiteres Erbschicksal kommt hinzu: Wir sind kein Einheitsstaat. Wohl hat die Weimarer Verfassung uns auf dem Wege zum Einheitsstaat ein großes Stück vorwärts gebracht, aber vieles bleibt zu tun übrig. Wir werden auf diesem Wege unter Schonung des historisch Gewordenen und organisch Grobgewachsenen weiter fortarbeiten müssen. Freilich werden wir an eine Reform der Verfassung erst herangehen können, wenn sich die Verhältnisse in Deutschland beruhigt haben und dann werden wir das erste und dringendste Problem zu lösen haben, das Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich. Ich glaube, daß wir auch gut daran tun werden, die Stellung des Reichspräsidenten, der vom Volke gewählt ist, zu heben und zu stärken. Heute haben die Parteien die Macht im Staat. Das Volk will nichts wissen von der Bedeutung der Fraktion. Es will von Männern regiert werden, die den Mut haben, die Verantwortung zu tragen gegenüber den Parteien und den Wählern. Europa wird nur dann gesund sein, wenn in seiner Mitte ein gesundes Herz schlägt.

Darum fordern wir von der Welt

im eigenen Interesse und im Interesse von Europa unser Recht auf Freiheit. Wir wollen den Frieden, schon darum, weil wir wehrlos und entwaffnet sind. Wir haben unseren Friedenswillen bewiesen dadurch, daß wir in den Völkerbund eingetreten sind, daß wir den Friedensvertrag noch einmal anerkannt haben und wenn wir dann berücksichtigen, daß unsere Entwaffnung anerkannt ist und unsere Reparationslasten geregelt sind, weit über die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit hinaus, dann haben wir ein Recht, die letzte Bestimmung vor der Welt darüber zu sagen, daß noch heute fremde Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone stehen (Lebhafter Beifall.) Man tut der Deutschen Republik Unrecht, wenn man ihr vorwirft, daß sie Schmach hätte auf sich nehmen müssen. Nicht sie hat den Weltkrieg verloren, sondern sie hat harte und undankbare Aufgaben zu erfüllen, den verlorenen Weltkrieg zu liquidieren. Nach meinem Dafürhalten ist vor der Welt und der Geschichte die Schmach derer, die einem entwaffneten Volke fortschreitend Schmach antun, größer, als unsere Schmach, die wir über uns ergehen lassen müssen, weil wir wehrlos und entwaffnet sind.

Den besiegten Feind zu ehren,

ist das Zeichen großer Kultur, aber wo sehen wir dieses Zeichen der Kultur bei der Grande Nation und gegenüber? (Zustimmung.) Die französischen Staatsmänner wählen noch heute in alten Wunden. Frankreich fordert Sicherheiten. Wenn irgend ein Land der Welt das Recht hat, Sicherheiten zu fordern, das ist es das entwaffnete Deutschland mit seinen offenen Grenzen, umgeben von einer feindlichen Welt. Ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, daß aus der französischen Politik nichts anderes spricht als das schlechte Gewissen. Die deutsche Außenpolitik ist ihren Veldenswegen gegangen und sie wir und muß ihn weiter gehen, weil kein anderer Weg und die Aussicht auf die Freiheit des Rheins gibt. Mit Reiz und Bewunderung sieht die Welt, daß trotz allem, was man uns angetan hat

Deutschland auf dem Wege der Befreiung weiter fortgeschritten ist und letzten Endes doch wieder ein Faktor der Weltpolitik geworden ist. Die Schwungkraft des deutschen Geistes ist ungeboren. Deutscher Erdenergeist, deutsches Organisationsgenie, deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit werden uns den Weg zur Freiheit bahnen (Beifall.) In tiefer Dankbarkeit denken wir heute an die Verdienste des besiegten Gebietes und der Saar. Wir wollen geloben, im Rahmen des Möglichen jedes Opfer zu bringen, das ihre Leidenszeit abkürzt. (Erneuter Beifall.) Und dann gedenken wir in tiefer Wehmut der deutschen Kinderheiten, die durch den Friedensvertrag ihr Vaterland verloren haben, sodann aber aller derer, die deutsch sind und deutsch fühlen. Und dann zuletzt lassen Sie uns unserer Toten gedenken (die Versammelten erheben sich von ihren Plätzen.) In den Gräbern, deren Steine verteilt über die ganze Erde für immer ewige Zeichen deutschen Heldentums und deutscher Vaterlandsliebe sein werden, liegen die Mütter aller Parteien. Seien wir ihrer würdig. So lassen Sie mich denn meine heutigen Ausführungen ausklingen in eine Mahnung zur Einheit und ein Bekenntnis des Glaubens an die deutsche Zukunft.

Diese Verfassung hat uns zur freien Demokratie der Welt gemacht. Auf dem Boden dieser Verfassung muß sich das deutsche Volk einigen. Darum fort mit dem Klassen-, Rassen- und Rassenhass, fort mit dem Kasten- und Ständenwesen! Ein neuer Bürgerkrieg wird uns nicht von heute an morgen beschieden sein, aber wenn wir hart sind und glauben an das Deutschland von heute und in der Liebe zu unserem Volk, dann wird und muß der Tag kommen, an dem ein freies und geehrtetes deutsches Reich seinen gleichberechtigten Platz einnimmt unter den Völkern der Welt, auf den es als große Kulturnation einen berechtigten Anspruch hat. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem darauf der Sprecher das Symbolum von Goethe vorgetragen hatte, ergriff

Reichskanzler Dr. Marx

das Wort mit folgender Ansprache:

Herr Reichspräsident, sehr verehrte Damen und Herren! Ich bin heute vor einem Jahre an dieser Stelle zur Feier des Verfassungstages zu Ihnen sprach, gab ich der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß das deutsche Volk auf dem Boden der Verfassung sich in gemeinsamem Dienste am Vaterland zusammenfinden möge. Ein Jahr, reich an Arbeit, ist seit her vergangen. Wie auch manche Enttäuschung nicht erpari, manche Hoffnung unerfüllt, eines dürfen wir heute mit Befriedigung feststellen: Das Verständnis für das Verfassungswerk von Weimar beginnt auch in den Kreisen unseres Volkes zu wachsen, die ihm bisher innerlich gleichgültig, wenn nicht gar ablehnend gegenüberstanden, und die Erkenntnis, daß nur auf dem Boden dieser Verfassung Deutschlands Wiederaufstieg erreicht werden kann, ist heute Allgemeingut des deutschen Volkes geworden. Der Reichsregierung als der verantwortlichen Instanz dieser Verfassung, obliegt nicht nur die Pflicht, die Verfassung gegen jeden ungesetzlichen Angriff zu verteidigen, sie hat auch dafür zu sorgen, daß das Grundgesetz des neuen Staatswesens im Volke selbst die gebührende Achtung und Anerkennung genießt. Wir wollen in dieser festlichen Stunde dem Verfassungswerk von Weimar aufs neue die Treue geloben und in diesem Sinne darf ich Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren bitten, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser geliebtes Vaterland und das in der Republik geehrte deutsche Volk, sie leben hoch!

Die Versammelten erhoben sich von ihren Plätzen und stimmten begeistert dreimal in das Hoch ein. Mit dem gemeinsamen Gesang der ersten und der letzten Strophe des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Nach der Feier im Reichstag begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Reichskabinetts und des Reichstagspräsidenten auf die große Freitreppe des Reichstagsgebäudes, wo er von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge durch begeisterte Hochrufe begrüßt wurde und wo bereits die Ehrenkompanie aufgestellt war. Der Reichspräsident schritt dann in der üblichen Weise die Front der Kompanie ab. Die Militärkapelle spielte zunächst den Präzedenzfall und dann in das Deutschlandlied über, in das alle Anwesenden mit einstimmten. Dann brachte ein Sängerkorps noch einige Lieder von der Freitreppe herab dar. u. a.: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ Damit war die Feier zu Ende.

Kardorffs Bekennermut

Berlin, 11. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wenn nicht alle Angelegenheiten trügen, so wird die Rede des Abgeordneten Kardorff noch zu mancherlei Auseinandersetzungen Anlaß geben. Es ist anzunehmen, daß rechtsgerichtete Kreise sich durch verschiedene Wendungen vor den Kopf gehoben hätten. In der deutschnationalen Presse macht sich diese Verknüpfung vorerst noch wenig bemerkbar, weil sie fast durchweg nur ganz knapp über die Feier berichten. Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt von der Rede des völksparteilichen Abgeordneten, der ehemals sich den Deutschnationalen anschloß, überhaupt keine Notiz, ein Verfahren, das zwar bequem sein mag, aber denn doch etwas ungewöhnlich anmutet. Die „Deutsche Zeitung“ zeigt Kardorff der Völksparteilichkeit und die „Kreuzzeitung“ spricht ihn demütigend, von der „undankbaren Aufgabe“, der er sich unterziehen mußte. Auch die Blätter der Linken, die sich durchweg mit dem Verlauf des offiziellen Festaktes sehr befreudigt zeigen und übereinstimmend feststellen, daß der Verfassungstag allmählich sich in Berlin Popularität erwerbe, sind mit Kardorffs Darlegungen durchaus nicht reiflos einverstanden. Das kann nicht weiter Wunder nehmen, weil Kardorff sich nicht gescheut hat — und vielleicht überschritt er in dem begreiflichen Wunsch nach Klarheit und Klärung den einer Festrede nun einmal gesteckten Rahmen ein wenig — so ungefähr alle Konfliktpunkte zu freieren, von denen unsere politische Gegenwart heimachlich ist: Staatsform, Flaggenfrage, Arbeiterbewegung und Kulturkampf, das Verhältnis Preußens zum Reich, das Problem des Föderalismus, die Frage nach der Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und schließlich in großen Umrissen auch die Außenpolitik. Man sieht: Stoff genug für eine regelrechte Reichstagsrede. Aber alles in allem wird Kardorffs Bekennermut von der Linken achtungsvoll anerkannt, so vom „Berliner Tageblatt“, so von der „Völkischen Zeitung“ und so doch wenigstens zu einem gewissen Grade vom „Vormärts“, der seinen Gesamteindruck dahin zusammenfaßt, daß dieser 11. August erwecken habe, daß der Verfassungstag mehr sei als ein Tag, den „die Republik den Ihren“ als eine „kühle offizielle Feier“ gibt.

Die Kabinettsitzung vom Mittwoch

Amtlich wird aus Berlin unter dem 10. ds. Mts. gemeldet:

In seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung nahm das Kabinett den Vortrag des Reichsaußenministers über die auswärtige Lage entgegen.

An die Ausführungen des Reichsaußenministers schloß sich eine Aussprache, welche die Uebermittlung von Aufgaben über die in Frage stehenden außenpolitischen Probleme ergab.

Berminderung der Besatzungstruppen

Unter dem Druck Englands

Paris, 11. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus der heutigen Morgenpresse läßt sich der Schluß ziehen, daß die Diskussion über die Frage der Herabsetzung der Rheinlandtruppen im letzten Ministerrat einen ziemlich scharfen Charakter annahm und zeigt, daß zwischen Briand und Painlevé einerseits und einem Teil der übrigen Minister, die den Standpunkt der militärischen Kreise vertreten, andererseits, tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Doch wurde im Laufe der Diskussion schließlich eine Verminderung der Truppen grundsätzlich beschlossen, unter dem Vorbehalt, daß Marschall Pétain und General Guillaumat sich mit der festgelegten Ziffer einverstanden erklären. Die beiden Offiziere wurden von dem Projekt unverzüglich in Kenntnis gesetzt. Der endgültige Beschluß der Regierung wird jedoch erst am 19. August auf einem Ministerrat gefaßt werden.

Im „Echo de Paris“ wird mitgeteilt, daß das englische Foreign Office in den letzten Wochen zweimal dem französischen Außenministerium nahegelegt habe, es sei an der Zeit, die Deutschland gemachten Versprechungen hinsichtlich der Rheinlandräumung zu erfüllen. Wahrscheinlich werde das englische Außenamt auch in Brüssel in ähnlichem Sinne Vorstellungen erheben. Das „Echo de Paris“ behauptet ebenfalls, daß vom französischen Ministerrat noch keine definitive Ziffer für die Herabsetzung der Truppen festgelegt worden sei. General Guillaumat werde zunächst mit den belgischen und englischen Besatzungsbehörden genau verhandeln, wie stark die Besatzungstruppen seien. Die genaue Zahl der Truppen sei nicht bekannt, da nicht ein Teil der Mannschaften auf Urlaub sei. Nach dieser Feststellung würden dann die drei Generalhöfe die unerlässliche Reform der Besetzung und eine neue Verteilung der Einheiten gemeinsam besprechen. In den französischen Militärkreisen sei man der Auffassung, daß höchstens eine Reduktion um 5000 Mann zulässig sei. Das Blatt behauptet zum Schluß, die Situation sei paradox. Der Bericht des Generals Guillaumat, die Neben belgischer Minister, der Hinweis Parker Gilberts und das deutsche Militärbudget seien Beweise dafür, daß

Deutschland raschdurftiger sei als je

und immer weniger guten Willen zeige; Frankreich aber schide sich an, die Sicherung am Rhein zu vermindern. Dies sei nicht nach forsichtiger Ueberprüfung der Umstände, sondern unter dem Druck Englands, wobei man nicht einmal das Ausmaß der französischen Konzession von vorn herein festsetzt.

Bomben-Attentat in Basel

Basel, 11. August. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Am Dienstag veranstalteten die diesigen Linksparteien unter der Führung der Kommunisten einen Demonstrationstreifzug gegen die Verurteilung Saccos und Vanzettis. Die Demonstration zog nach Antritten verschiedener Reden vor das amerikanische Konsulat, um dort zu protestieren. Die Polizei mußte wegen Beschimpfung des Konsulats verschiedene Verhaftungen vornehmen, doch gelang es ihr schließlich, unter Ausschließung der Gummikugeln, die Demonstration zu zerstreuen. Wahrscheinlich als weitere Demonstration wurde von jetzt noch unbekanntem Tätern abends um 8.40 Uhr in einem im Zentrum der Stadt gelegenen Straßenzug das Nationalgebäude eine Bombe zur Explosion gebracht. Durch die Explosion wurde das Gebäude vollständig zerstört.

15-20 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

unter ihnen vor allem Straßenbahnbeamte, die sich in dem Gebäude aufhalten hatten. Die Bombe wurde in der im Stationsgebäude befindlichen Teleskopkabine zur Explosion gebracht, die mit furchtbarem Knall erfolgte. Man nimmt an, daß für die Bombe Schwarzpulver benutzt wurde. Die Schwerverletzten wurden durch einen sofort organisierten Sanitätssdienst ins Väterhospital überführt, wo im Laufe der Nacht einer der Schwerverletzten seinen Verletzungen erlegen ist. Die von der Polizei sofort aufgenommenen Festnahmen nach den Tätern hat bisher keinen Erfolg gehabt. Man vermutet, daß sie sich aus dem anarcho-kommunistischen Lager Basels rekrutieren.

Am Sacco und Vanzetti

Verschiebung der Hinrichtung auf den 22. August

Wie aus Boston gemeldet wird, hat der Gouverneur des Staates Massachusetts nach einer Sitzung, die 9 Stunden andauert hat und an der neben Gouverneur Fuller 8 frühere Rechtsanwälte teilnahmen, beschlossen, die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti auf den 22. August zu verschieben.

Die Hinrichtung sollte bekanntlich am Sonntag früh um 5 Uhr mittelsuropäischer Zeit stattfinden. Sacco hat sich bis vorantern geweigert, ein weiteres Bannabannabgesuch zu unterschreiben, doch tat dies Vanzetti. Sacco rief bei der Verurteilung: „Das Gericht hat mich während sieben Jahren gequält. Ich will nichts mehr davon wissen.“ In Boston ist die polizeiliche Bewachung vor dem Gefängnis bedeutend verstärkt worden. Alle umstehenden Straßen sind für den Verkehr gesperrt. Der Polizeipräsident hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er zur Ruhe auffordert, da seine Untergebenen Befehl erhalten hätten, im Falle von Unruhen erbarmungslos vorzugehen.

# Städtische Nachrichten

## Der Verfassungstag

wurde durch schönes Wetter begünstigt. Die Abkühlung hält an. Um halb 8 Uhr nachmittags wurde eine Höchsttemperatur von 24,4 Grad C. festgehalten. Gestern früh zeigte das Thermometer 10,2 Grad C. (gegen 19,4 Grad C. am Mittwoch morgen) an. In der Nacht zum Donnerstag ging die Temperatur bis auf 17 Grad C. zurück. Hoffentlich hält die Abkühlung weiter an, denn der letzten Tage Dual war groß. Der Witterungscharakter des gestrigen Feiertages war ein wenig aprilinisch. Der Vormittag schien einen sonnigen Nachmittag zu versprechen. Bisher erwarteten bewölkte sich der Himmel mehr und mehr, jedoch man sich auf Regen gefasst machen mußte. Wir haben es wohl der ödenartigen Luftbewegung zu verdanken, daß der Himmel nicht seine Schleusen öffnete. Im Wandern war der Tag wie geschaffen. Viele benutzten deshalb den Feiertag zu Gängen und Halbtagsausflügen. Heidelberg, Redaral und Bergstraße nahmen wieder die meisten Lustflüchter auf.

Die Dörfelgebliebenen bevölkerten die Anlagen und die Flußböden. Das Strandbad wies zwar nicht den Massenbesuch wie am Sonntag auf, man kann aber trotzdem von Tausenden sprechen, die sich im Rhein tummelten. Die Feier des Verfassungstages wurde bereits am Mittwoch abend durch die Lampionzüge eingeleitet, die von verschiedenen Punkten aus sich zum Basserturm bewegten, wo Stadtrat Zimmermann vom Balkon aus eine Ansprache an die versammelte Menge hielt. Die Reichsbannerkapelle konzertierte. Die Jungmannschaft des Reichsbanners Schwarz-rot-Gold führte einen Fackelzug aus. Man erfreute sich an dem wunderbaren Farbenpiel der Leuchtfontäne und an der Konzentration der Festbeleuchtung. Am gestrigen Nachmittag wurde auf der Sellweide ein Volksfest mit turnerischen und musikalischen Darbietungen und Volksbefestigungen veranstaltet, das viele Tausende anlockte. Im Friedrichsplatz läßt der 20. Pfennig-Tag eine nicht minder große Anziehungskraft aus. Das Abendkonzert wurde durch die Kapelle Mohr unter großem Beifall ausgetragen. Die Anlagen erfreuten in denalltäglicher Beleuchtung. Im Garten des Rennwiesen-Restaurants konzertierte die Kapelle ehemaliger Militärkapellen aus Frankfurt mit viel Erfolg. Neben die offizielle Verfassungsfeier im Museumsaal berichteten wir im förmlichen Teil. Die Stadt war verhältnismäßig gut besetzt. Die Reichs- und Landesfarben hielten sich so ziemlich die Waage.

**70. Geburtstag.** Am morgigen 12. August feiert Frau Elisabeth Mann ihren 70. Geburtstag. Seit langen Jahren ist Frau Mann in weiten Kreisen der öffentlichen und privaten Wohlfahrtsvereine als außerordentlich tatkräftige Mitarbeiterin bekannt und geschätzt. Nur die Hauptvereine ihrer Wirkungsstätte seien hier genannt: die hildische Armenvereine, die kirchliche Armenvereine, der hildische Frauenverein, die Tuberkulose-, Kinder- und Wohnungsverwaltung, die Hausfrauenvereine u. a. m. So war es nur selbstverständlich, daß Frau Mann auch zu den ersten Frauen gehörte, die in hildischen Kommissionen und nach dem Kriege auch in den Evangelischen Kirchengemeinderat berufen wurden, wo man ihren Rat stets gerne folgt. Als nach dem Kriege neue Aufgaben der verschiedensten Art entstanden, war Frau Mann wiederum eine der ersten, die ihre Arbeitskraft dem Gemeinwohl zur Verfügung stellte. Mit den besten Wünschen zum 70. Geburtstag vereinigt sich der Wunsch, daß Frau Mann noch lange den Organisationen, denen sie heute noch als Mitarbeiterin angehört, ihre reiche Erfahrung zur Verfügung stellen möge.

**Wahlkreiserfolge.** Am vergangenen Sonntag wurde in Pöhl (Pfalz), ein Wahlkreis für die Reichstagswahlen, in dem sich 12 Vereine beteiligten. In der Klasse A errang die „M. u. P. L. n. o.“ 1920 Mannheim mit der „K. u. L. n. o.“ den 1. Preis, eine silberne Bismarck mit 12 Bläsern und 12 Klänge, und für die beste Tonalität eine silberne Ehrenplakette, gestiftet von der Gemeinde Pöhl. Die musikalische Leitung leitete Herr Oscar Herrmann, Sedenheimerstraße 49. Bemerkenswert ist, daß die „M. u. P. L. n. o.“ auch aus dem Jahre 1926 die silberne Ehrenplakette der Gemeinde Pöhl im Besitz hat.

**Motorradunfall.** Gestern vormittag durchfuhr ein Motorradfahrer mit einem Weimarer der Sedenheimerlandstraße. Auf unangelegter Weise löste sich der Weimarer. Der darin befindliche Junge im Alter von ungefähr 12 Jahren wurde herausgeschleudert und erlitt einen Armbruch. Der Fahrer kam mit dem Schwere davon.

## Deutsche Erntefeste

Von Professor W. A. Hammer-Wien

Schon bei den Germanen gab es ebenso wie bei andern Völkern der Bergzeit besondere Sommer- und Herbstfeste, die der Ernte galt. Als Zeitpunkt hierfür kamen von alters her die Monate August, September und Oktober, letzterer wegen der Weinlese, in Betracht; diese werden daher auch Erntefest, Herbst- und Weinmond genannt. Keinem Zweifel unterliegt es, daß sich das gutdeutsche Wort „Herbst“ von dem altgermanischen „Herbo“ oder „Harst“ ableiten läßt. Die Keure war von jeher, selbst nach biblischer Anschauung — man denke an Adams Verweisung aus dem Paradies — das Symbol der Ernte. Die Kornähre, besonders eine doppelt, bedeutet Sieg und Frieden und galt als bewährtes Schutzmittel gegen Blitzschlag. Viel trug dazu der altgermanische Götterglaube bei: Wie es in einem nordischen Volkslied heißt, ließ Odin in einer Nacht eigens ein Kornfeld wachsen, um einen Knaben darin vor dem Niesen zu verbergen. In nördlichen Gegenden erinnern noch manche Volksbräuche an Frey oder Freyr, den Gott, dessen Minne vor allem im Sommer, da ihm als Schutzherrn alles Wachstum besondere Ehrungen zuteil wurden. Man glaubte damals, daß die Götter in den Naturbildern der Wolken zu sehen, auf den Sonnenstrahlen über den weiten Himmel zogen, und suchte sich so den wohlthätigen Wechsel von Regen und Sonnenschein zu erklären. Freyr galt das Fest zur Sonnenwende, das heute im kirchlichen Sinne als Johannisfest und Fronleichnamfeier begangen wird. In den meisten deutschen Gegenden sind diese Festtage eine Vorfeier der Ernte, die je nach der klimatischen Lage in den August oder September fällt. Die Teilnahme der damit verbundenen Gebräuche läßt aber an einen gemeinsamen Ursprung in altheidnischen Zeiten schließen. Zu den alten Festtagen gehören besonders Erntedankfest und Erntekrone, die, aus allerhand Früchten und Hausbrot überreicht werden. Manchenorts tut es ein Kind, anderenwo eine blühende Jungfrau oder selbst eine Frau. Vereinzelt findet man die Bezeichnung „Erntedank“ für diese Feste. Sehr oft läßt man auch die letzte Garbe als „Krone“ in den Scheunen aufbewahren. In Böhmen, oder Weidenswege mit allerhand Fittler zu versehen

## Ehrung von Feuerwehrjubilaren

Anlässlich des Verfassungstages fand gestern vormittag im alten Rathaus eine Ehrung und Auszeichnung von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr statt. Anwesend waren neben den Mannschaften der Wehr Regierungsrat Schwarz vom Bezirksamt, die Stadträte Haas, Säh und Schmitz, Wehrkommandeur Dr. Prehm, sowie Brandmeister Reiner von der Berufsfeuerwehr. Die Feuerwehrkapelle Mohr leitete die feierliche Feier mit dem „Trenschmar“ von Rißler Stimmungsvoll ein.

Darauf ergriff Regierungsrat Schwarz das Wort, um u. a. anzuführen: In der Erkenntnis der hohen Bedeutung, die der Freiwilligen Feuerwehr in der Öffentlichkeit zukommt, ist von jeder Vorkategorie getroffen, daß die Volksgenossen, die ihr Leben im Dienste der Nächsten betätigen, geehrt und ausgezeichnet werden. Im Namen des Staatspräsidenten und des Ministers des Innern überbringe ich die herzlichsten Glückwünsche. Eine ganze Anzahl Kameraden können in diesem Jahre ausgezeichnet werden. Dem Maurer Philipp Danf lassen der Staatspräsident und der Minister des Innern für seine 50jährige Dienstzeit ein Anerkennungsdiplom überreichen. Namens der Stadtverwaltung überbrachte Wehrkommandeur Dr. Prehm die Glückwünsche des Stadtrates und sagte den Jubilaren Dank für ihre Tätigkeit. In seiner Eigenschaft als stellvertretender Kreisvorsitzender überreichte Kommandant Knebel dem Jubilär Danf ein Geldgeschenk und das Ehrenkreuz für 50jährige Zugehörigkeit. Anerkennungsdiplome und Auszeichnungen erhielten dann noch:

- Für ihr 40jähriges Jubiläum:
  - Die Obmänner: Dreher Ludw. Wagner, 1. Komp.; Werkmeister Jakob Weigenand, 2. Komp.; Fabrikant Karl Reimling, 1. Komp.; die Wehrmänner: Arbeiter Karl Hildbrand, 2. Komp.; Schneidermeister Michael Hüner, 3. Komp.
- Für ihr 25jähriges Jubiläum:
  - Obmann: Schlosser Friedrich Scherer, 2. Komp.; die Wehrmänner: Arbeiter Martin Jung, 2. Komp.; Müller Heinrich Antes, 2. Komp.; die Obmänner: Schneidermeister Georg Knopf,

## Vergeßt die Sündenburgspende nicht!

Annahmestellen bei sämtlichen Postämtern, Eisenbahnschaltern, Banken, Sparkassen usw.

- 8. Komp.; Studienter Stephan Köpfe, 2. Komp.; Portier Johann Stegmann, 2. Komp.; der Wehrmann: Schlosser Georg Mat, 2. Komp.; Beitr. Schreiner Georg Her, 2. Komp.

- Für ihr 25jähriges Jubiläum:
  - Obmann: Metzger Michael Reinlein, 2. Komp.; die Wehrmänner: Metzger Adam Schneider, 5. Komp.; Zimmermann Andreas Schmid, 5. Komp.; Landwirt Georg Böhm, 5. Komp.; Wäcker Albert Künemaler, 5. Komp.; Metzgermeister Johann Herrwerth, 5. Komp.; Modellschreiner Ludw. Schwenker, 5. Komp.; Arbeiter Johann Groß, 7. Komp.; Vorarbeiter Paul Kronberg, 8. Komp.; der Hauptmann: Werkmeister Wenzel Held, 8. Komp.

- Für ihr 12jähriges Jubiläum:
  - die Wehrmänner: Länger Paul Ette, 1. Komp.; Kammerherr Karl Mundt, 1. Komp.; Kanalarbeiter Karl Müller, 2. Komp.; Schlosser Eugen Schiemer, 2. Komp.; Kanalarbeiter Karl Zehle, 1. Komp.; Kaufmann Heinrich Sattler, 2. Komp.; Landwirt Georg Fenzel, 3. Komp.; der Obmann: Dreher Kasian Krehler, 4. Komp.; der Wehrmann: Landwirt Philipp Müller, 5. Komp.; der Zusatzführer: Sandgrubenbesitzer Heinrich Schamp, 8. Komp.

Für 50jährige Dienstzeit wurden weiter ausgezeichnet: Jakob Hurr von der Freiwilligen Feuerwehr Güterbahnhof; Christian Dinkel, Michael Giperich und Johann Rosenberger von der Freiwilligen Feuerwehr Güterbahnhof; Hauptbahnhof Mannheim, Hof Dupal von der Freiwilligen Feuerwehr der Textilfabrik Mannheim-Waldhof; Peter Michael, Peter Hechtold, Karl Braun, von der Freiwilligen Feuerwehr der Firma M. C. F. Brügger u. Söhne, G. m. b. H., Mannheim-Waldhof, sowie Karl Fink und Philipp Wieland von der Freiwilligen Feuerwehr der Firma Heinrich Lang u. S.

Beethoven's „Die Himmel rühmen des Erbauers Ehre“ bezauberte die eindrucksvolle Feier. Unter Vorantritt der Kapelle Mohr ging es dann zum „Goldenen Pamm“, wo aller Ueberlieferung getreu eine Nachfeier stattfand.

## Beranstaltungen

**Konzert der Deutschmeister im Ludwigsbäcker Eberpark.** Wir machen auch an dieser Stelle auf das heutige Abschiedskonzert der Wiener Deutschmeisterkapelle im Ludwigsbäcker Eberpark aufmerksam.

und in den abgemähren Ader zu stecken. Sie müssen dann von Mädchen aus dem Boden gezogen und in festlichem Zuge heimgebracht werden. In nördlichen Landstrichen „Dankmal“, in südl. „Glückshumpel“ oder „Glückshandvol“ genannt, werden diese Erntefeste im Hause hinter dem Kreuz bis zum nächsten Sommer aufbewahrt und als Schutzmittel gegen allerhand Unheil betrachtet.

In diesen Volksbräuden zur Erntefest liegt der Wunsch zugrunde, daß auch die weiteren Ernten gut seien. Wenn man häufig die letzten Garbe (oder die letzte Garbe) auf dem Felde stehen läßt, so entspringt dies der altderbachten Vorstellung vom „Geist des Wachsens“, der auch ferner fruchtbar wirken möge. — In manchen Gegenden, z. B. in Schlesien, denkt man sich den Geist der Erntefeste als alten Mann; die Garbe, die ihn darstellt, wird nicht selten gedroschen und gemahlen, ja aus dem so erhaltenen Mehl backt man sogar Brot, dem eine besondere Heilkraft innewohnen soll. Diesem Geiste wurde im Volksmunde oft auch der Name von Tieren gegeben, so z. B. nannte man ihn Erntegänchen oder Erntehahn, auch Haberkorn, Hase, Kater, Kornbock, Gerste- oder Kornmohr, Kornpöpel, Roggenwolf oder Roggenhund, schließlich auch Weizenfau. In Verbindung mit dem Erntehahn studet manchenorts auch das Dähnenklagen mit Tanz in der Scheune statt. Während es da bei der Mühe der Bratengeiger stets lustig zugeht, lag der Hahn hoch oben auf einer Stange mitten in der Scheune. Beim Vermischen hält ein Mädchen seinen Tänzer hoch, damit er ein Wasserlad, das auf einem losen Gekell steht, umstoße. Nach dreimaligem Gelingen wird der Hahn dem Paare zugesprochen, geschlachtet, zubereitet und verzehrt. In manchen deutschen Ländern werden für das Erntefest besondere Dähne gebacken und dann als Festbraten genossen. Warum wohl gerade der Hahn? Weil er dem Bauern als das Sinnbild der Zeugungskraft gilt. — In den Erntedankfesten kehrt auch die sogenannte „Sichelbende“, so bezeichnet, weil die Sichel von jenem Tage an nicht mehr gebraucht, sondern aufgehängt wird.

Die Kirche hat im allgemeinen die alten Erntedankbräuche festhalten lassen; namentlich am Laurentiusfeste und zu Maria Himmelfahrt läßt sich das beobachten. Noch deutlicher haben die alten deutschen Erntefeste ihre Spuren in weit verbreiteten Kirchweihfest hinterlassen, das aus Armen, Axteln oder Kerze heißt und zu verschiedenen Zeiten gefeiert wird. Sicherlich verdankt ferner das Martinsfest (11. November), der Michaelstag (29. September) und selbst das Karnevalsfest (10. Oktober) die mit ihnen verknüpften Volksbräuche altheidnischen Erntefesten, obwohl sie zum Teil nicht mehr in die

## Erntefegen

In der Ferne blane Berge Goldgetraucht vom Sonnenglanz Um mich wogend reise Felder, Ein lebend'ger bunter Kranz.

Vogelwitschern, Delmenzäirpen, Fiedewiehern, Senfentlana, Feste Durchsch, dralle Dirnen, Schwere Arbeit, froher Song.

Schnitt um Schnitt die Rehren sinken Todactreffen ihn zur Erden, Daß aus ihrem Fruchtackären Brot und Nahrung uns soll werden.

Daß ein reicher Segen werde Müßen, Dalm und Dalm, sie fallen, Lebendweg und Hiel des Lebend Segen sie im Tod uns allen.

Einestät, Geborenwerden, Dachsen, Blähen und Gebelien, Um den Segen dann zu bringen Müßen sie dem Tod sich weihen.

Nach Dein Leben wird beenden Einst der Senfe küßend Schneiden Und dann mußt Du, sei gekneht, Willenlos den Tod erleben.

Darum strebe, wirke, schaffe, Müß die Zeit in Deinem Leben, Daß aus Deine Lebendstien Allerreichsten Segen geben.

Daß, wenn reif Du, wie die Rehren, Und der Senfe Säwir Dir kinnest — Dank im Herzen, dann die Reuschheit Dir ein Erntedankfest kinnest.

K. A. Wissmann.

**Unangeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Aus einer Wohnung in J 5 ein Paar neue schwarze Wildleder-Damenhalbschuhe mit Goldverzierung, ein Paar neue sog. Doanken-Damenhalbschuhe, ein Paar beigelederte Damenhalbschuhe, etwas getragen, alle Größe 39, ein hellblauer Damen Sommermantel, ein Juniper aus grauer Tricotseide mit grüner und roter Farbenschilderei. — Ein kleines vieredriges Handwägelchen mit Kollengestell in G 5. — Eine 65 zu 60 Jtm. große, schwarzglazierte Holztasche in der Lange- ritterstraße. — Ein braunes Ledergebläskchen mit 5 Fächern und 670 RM. Inhalt am Hauptbahnhof. — Ein 30 zu 40 Jtm. großes Emailbild mit der Aufschrift „Dr. Erich Wolf“ an einem Hause in M 4. — Ein schwarzlederner Geldbeutel mit Druckverfälschung und 10 RM. Inhalt, sowie einem vernickelten Kreuz und einer ovalen Medaille mit dem Bildnis Papst Pius X. in der Mittelstraße.

**Steuereinzug im Wege der Postnahme.** Im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe sind die Landessteuern und die Körpersteuernabgaben vernehmlich im Wege des Postnahmeverfahrens einbezogen worden. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Den Steuerpflichtigen, die es verkannt haben, ihre Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten, ist es meist angenehmer, ihre Rückstände im Wege des unauffälligen Postnahmeverfahrens einzulösen zu lassen, als dem weniger gewünschten Besuch des Vollstreckungsbeamten ausgesetzt zu sein. Der Reichsminister der Finanzen hat nun das Verfahren allgemein für das ganze Reich angeordnet und auf die Reichsteuern bis zum Betrage von 1000 Mark ausgedehnt.

**Warnung für Nichtschwimmer.** Die letzten heißen Tage haben den Sommerbädern wieder viel Ausruß gebracht. Es mußte hierbei leider, wie auch in früheren Jahren, die Beobachtung gemacht werden, daß sehr viele unachtsame Schwimmer häufig Badestellen aufsuchen, die nur dem guten Schwimmer vorbehalten sein sollten. Die Wabälle gelten unmaß in den Nichtschwimmerabteilungen ihre Schwimmfertigkeit versuchen und vervollkommen, ehe sie sich in tiefe Wasser wagen. Man beherzige die Warnung, ehe es zu spät ist!

**Ein Glas Mineralwasser — 15 Pfennig.** Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat auf einer Anzahl geeigneter Bahnhöfe einen besonderen Verkauf von Mineralwasser an den Tagen während der wärmeren Jahreszeit, zunächst vernehmlich, eingerichtet. Hierbei werden die beliebtesten einheimischen Mineralwässer durch besondere Verkäuferinnen in Trachten aus der Umgebung glasklein (zum Preise von 15 Pf. für 1/2 Liter) angeboten. Nach den bisherigen Beobachtungen erfreut sich diese Einrichtung eines teilweise recht regen Zuspruchs der Reisenden. RDV.

Zeit der Ernte fallen. Ihre besondere Bedeutung hatte in vielen deutschen Gegenden schon in vorchristlicher Zeit die Erntefeste. Rehen und Trauben galt von jeher gemeinsam als Symbole des Erntefestes, gleichzeitig auch der Stärke als Sinnbilder des Reiches und Mutes beim heiligen Abendmahl. Sie sind daher auch auf kirchlichen Gefäßen dargestellt. Im übrigen zeigt das kirchliche Karussell viel Ähnlichkeit mit der Dionysos-Bachus-Feier der alten Griechen und Römer, aber auch mit den altgermanischen Erntefesten. Feierte man doch vor allem da wie dort den Gott des Weines nicht nur mit Opfern, sondern auch mit Umzügen, Gelagen und Tanz; auch ließ man es dabei an erhebender und bezaubernder Musik nicht fehlen.

## Warum heiratet man?

(Nachdruck verboten.)

Der eine freit um Dukaten  
Der andere nur um das Gesicht;  
Der Dritte, weil es andere taten,  
Der Vierte, weil's die Mutter spricht;  
Der Fünfte tut's, um sich zu sehen,  
Der Sechste denkt: Es muß so sein;  
Der Siebente in's um's Erbschen,  
Der Achte, weil die Schanden schreien;  
Der Neunte tut's nur um die Ähren,  
Der Zehnte, sich sein Glück zu bahnen;  
Den Elften, Indolent front: Warum?  
Sie wissen's nicht; sie sind zu dumm!

Bremischer Kalender von 1671.

**Das Ehepaar Ralph Benachy-Josma Selim verläßt Wien.** Dr. Ralph Benachy und seine Gattin Josma Selim beabsichtigen, wie die Wiener Sonn- und Montagszeitung meldet, Wien zu verlassen, um sich nach Berlin zu begeben, wo Benachy die künstlerische Leitung eines Theaterkonzerns übernehmen soll.

**Ruß und Oper.** Richard Strauß' neues Ballett das seine Aufführung in Budapest erleben soll, heißt „Der silberne Schlüssel“. — G. R. von Reznicek schrieb eine neue Oper in vier Akten „Salmala“ auf einen Text von Ross Landner, die auf Hamat spielt. Laupate ist Gustav Drescher in Belgien. — Leos Janacek hat Dostojewskis „Remoren“ auf einem Totenbanke für die Bühne bearbeitet und komponiert.



### Tagungen

#### Tagung pfälzischer Friseurinnungen

Zweibrücken, 8. Aug. Der Kreisverband pfälzischer Friseurinnungen hielt heute seinen 10. Verbandstag in Zweibrücken ab. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Schaufriseur und der Ausstellung von Haararbeiten konnten 33 Preise verteilt werden. Die Beratungen des Montags leitete Obermeister Karl Wening. Zunächst ergriff der Vorsitzende Max-Kaiserlauners das Wort. Er konnte u. a. begrüßen: Oberreg. Rat Pöhlen als Vertreter der Regierung, Bürgermeister Göring für die Stadt Zweibrücken, Notar Dr. Scarrin vom Arbeitsamt Zweibrücken, Gewerberat Dorf und Syndikus Dr. Jochers vom Gewerbeverein Zweibrücken, den Vorstand des Pfälzischen Friseurmeisterverbandes, Satzinger-Karlsruhe, Sekretär Bernhard-Karlsruhe, Dr. Weber von der Handwerkskammer und den Vertreter der saarländischen Innungen, Karwonn-St. Ingbert, die wiederum die Grüße der von ihnen vertretenen Behörden und Organisationen überbrachten. Darauf erstattete Lambert-Frankenthal den Tätigkeitsbericht. Stieber-Ludwigshafen gab Auskunft über den Stand der Kasse. Sie weist eine Einnahme von 306 RM. und eine Ausgabe von 219 RM., somit einen Bestand von 247 RM. auf. Die Transpente, eine Bierbesuche, hat ein Vermögen von 229 RM. Höher wurden 8100 RM. ausbezahlt. Die Aufnahme der Kuseler Innung wurde einstimmig beschlossen. Der Haushaltsvoranschlag für 1927/28 wurde genehmigt. Dr. Weber-Karlsruhe hielt einen Vortrag über Arbeitszeitgesetz und Arbeitszeitvertrag. Zum Schluss empfahl der Redner den Mitgliedern den Abschluss eines Tarifvertrages. Ueber den Inhalt eines solchen gab Lambert-Frankenthal Auskunft. Nach längerer Aussprache wurde der Beschluss ausgehoben. Aus Mitteln des Verbandes soll ein Arbeitsnachweis in Ludwigshafen geschaffen werden. Jeder angustierende Lehrling müsse sich der Prüfung der Berufsberatungsstellen unterziehen. Die Punkte „Altersversicherung“ und „Schaffung eines Erholungsheimes“ brachten eine längere Debatte. Beschlossen wurde die Abfassung eines Antrages an die Handwerkskammer zur Aufstellung von Richtlinien zur Errichtung einer Versicherung für alle Handwerker, ferner die Gründung einer Wohlfahrtskasse, aus der Unterhaltungen usw. bezahlt werden sollen. Der Verbandsbeitrag wurde zu diesem Zweck pro Kopf und Monat um 20 Pf. ab 1. Oktober ds. Js. erhöht. Die Wahl der Vorstandskasse ergab infolgedessen eine Änderung, als anstatt des bisherigen 2. Verbandsvorsitzenden Walter-Ludwigshafen, Franz-Dennter-Spender gewählt wurde. Die nächstjährige Verbandstagung soll in Bad Dürkheim stattfinden.

#### Ausklang der Tagung Deutscher Friseure

Im Rahmen der 58. Tagung der Deutschen Friseure in Karlsruhe fanden sich die Teilnehmer nach einer Besichtigung der Fabrikanlagen der Firma Wolff u. Sohn auf Einladung der Firma im Saale des Künstlerhauses zu einem gemütlichen Beisammensein zusammen, in dem der Vorstand der Firma Wolff u. Sohn, Herr Friedrich Wolff, die Anwesenden, ungefähr 350 Personen, herzlich willkommen hieß. Der Redner gab seiner besonderen Genugtuung über den Ausdruck, daß die Sympathie für das Haus Wolff u. Sohn sich im ganzen Deutschen Reich in so außerordentlich harter Weise ausgedehnt habe. Die Tradition des Hauses Wolff u. Sohn verberge eine qualitative Arbeit. Ihr Hauptbesondere sei, deutsche Präzision und deutsche Loyalität hinaus in die Hände, in das Ausland zu tragen. Heute gelte das Prinzip der Qualitätarbeit. Nur diese allein könne uns den Platz an der Sonne in der Weltwirtschaft sichern. Die Firma kämpfe heute viel härter als je um den Platz an der Sonne. (Lebhafte Beifälle.) Sie kämpfe darum nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern sie wolle damit bekunden, daß die deutschen Erzeugnisse die besten Erzeugnisse der Welt seien. Die Firma habe von jeher auf Qualitätsarbeit ihr Hauptaugenmerk gelegt; sie werde das in Zukunft erst recht tun. Bundespräsident Brand gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so vielen Kollegen des Verbandes Gelegenheit geboten worden sei, die bedeutendste deutsche Parfümeriefirma zu besuchen. Die Firma Wolff u. Sohn bewerte tatsächlich, daß sie trotz harter Konkurrenz des Auslandes nicht nur im Deutschen Reich, sondern im ganzen Auslande in kultureller Hinsicht eine Stellung errungen habe, die ihr niemand streitig machen könne. Zum Schluß seiner von den Beteiligten mit herzlichem Beifall aufgenommenen Rede dankte der Bundespräsident der Firma Wolff u. Sohn für die Gastfreundschaft und für das den Kongreßteilnehmern bewiesene Entgegenkommen und schloß mit einem Hoch auf die Firma Wolff u. Sohn. Der Seniorchef der Firma, Georg Wolff, dankte dem Redner für die herrlichen Worte.

### Gerichtszeitung

#### Unterschlagungen beim Amtsgericht Schöneberg

Beim Amtsgericht Schöneberg bei Berlin ist man, wie wir bereits kurz meldeten, großen Unterschlagungen des dort angelegten Gerichtsverwalters und Nachlasspflegers Paul Ruppolt aus der Berliner Str. 18 in Wilmersdorf auf die Spur gekommen. Ruppolt ist nach Unterschlagung von Erbschafts- und Mängelgeldern, die nach den bisherigen Schätzungen mehrere hunderttausend Mark betragen, flüchtig geworden und verschwunden. In den Veruntreuungen erfahren wir folgende Einzelheiten: Ruppolt verwaltete Gelder, die wegen schwebender Erbschaftsverfahren noch nicht zur Auszahlung an die Empfangsberechtigten gelangen konnten. Ende des Jahres 1926 wurde er Nachlassverwalter des Gerichts über die Erbschaft eines Direktors Teuffer, der im Dezember 1925 gestorben war, und wegen der sich zwischen den Erben ein langwieriger Streit entspann, so daß das Testament nicht vollstreckt werden konnte. Das 14 Tage nach dem Tode Teuffers von einem der angeblichen Erben eingereichte Testament wurde nämlich von den anderen Erben als gefälscht angefochten, und entspann sich ein komplizierter Erbschaftsstreit, bei dem die Akten mehrmals zwischen dem Landgericht und dem Kammergericht hin und her wanderten. Im April 1927 wurde Ruppolt schließlich zur Rechnungslegung aufgefordert, und er teilte mit, daß er die Erbschaftssumme von 125 000 M. in spröden Goldpflaster angelegt habe. Er wurde vom Gericht zur Ueberwindung des Depositschweines aufgefordert, die Angelegenheit verzögerte sich aber dadurch, daß von einer Partei der Erben die letzte Beschwerte beim Kammergericht eingelegt wurde und die Akten abermals vom Kammergericht angefordert wurden. Als dann der Erbschaftsstreit schließlich entschieden war, verzögerte Ruppolt wiederum mit der Auszahlung der Gelder und der Vorlegung des Depositschweines. Als die Erben sich beschwerdefähig an das Amtsgericht wandten, und das Gericht den Verwalter dritter ernannte, den Betrag auszugeben, kam Ruppolt dieser Aufforderung nicht nach, sondern fuhr mit seiner Familie in das Ostseebad Binz.

Ende Juli richtete das Amtsgericht an Ruppolt ein Schreiben mit der Aufforderung, sich unverzüglich in Berlin beim aufsuchsfähigsten Richter des Amtsgerichts Schöneberg zu melden. Nach einer Auseinandersetzung mit seiner Frau fuhr Ruppolt am Abend des gleichen Tages ohne Abschied aus Binz fort und seit diesem Tage fehlt von ihm jede Spur. Anfang der vorigen Woche erhielt Frau Ruppolt ein an ihren Mann gerichtetes Telegramm des Amtsgerichts, indem er nochmals aufgefordert wurde, sich sofort in Berlin einzufinden. In Berlin erfuhr die Frau, daß Ruppolt sich weder beim Amtsgericht blicken gemeldet, noch nach Berlin gekommen war. Die Kriminalpolizei unternahm dann eine Hausdurchsuchung in den Büroräumen Ruppolts, wobei sämtliche Papiere und Abrechnungen beschlagnahmt wurden. Die Prüfung des Materials wird ergeben, ob sich Ruppolt auch noch an anderen ihm anvertrauten Summen außer den unterschlagenen 125 000 Mark vergangen hat.

#### Schöffengericht Mannheim

Man klagt immer über die schlechten Zeiten, die es mit sich bringen, daß die Leute zu Vergeben und Verbrechen geradezu gezwungen seien. Aber dieser Umstand ist weniger in den Zeitverhältnissen zu suchen, als in den Menschen selbst, oder besser gesagt, es ist die Schuld in den allermeisten Fällen bei den Betr. Leuten selbst zu suchen. So hand der Justizrat Wilhelm Philipp Sornberger wegen Betrug im Rückfall und Urkundenfälschung vor dem Strafrichter. Der Angeklagte hatte Bekesscheine für Zehnschriften angefertigt und fingiert und sich außerdem bei einem hiesigen Abzahlungsgeschäft einen Anzug im Werte von ungefähr 70 M. auf Abzahlung erschwindelt, den er dann gleich bei einer Pfandannahmestelle verpfandete. Den Pfandschein verkaufte er. Der Angeklagte, der sich wortgewandt verteidigte, führte hauptsächlich keine wirtschaftliche Not ins Treffen, die ihn zu diesen Schwindelmaßnahmen bewegen habe. Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Reule, führte aus, daß Sornberger raffiniert gearbeitet habe, und beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten. Das Gericht, unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt, verurteilte den Angeklagten wegen des Verbrechens des Rückfallbetrugs in zwei Fällen und wegen Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 8 Monaten. Ein Monat Untersuchungshaft wird abgerechnet. Der Haftbefehl wird aufrecht erhalten, weil noch andere Verfahren gegen den Angeklagten schweben.

#### Zollhinterziehung

Wegen Zollhinterziehung für eingeführte 137 Flaschen französischer Spirituosen (Benediktiner und Henneley) aus dem Saargebiet Ende des Jahres 1925 erhielten der Kaufmann Georg Helm aus Waldmichelbach, in Worms-Pfiff-

linghelm wohnhaft, der Kaufmann Friedrich Böckel-Wiesbaden und der Kaufmann Alfred Vichtenfels-Worms vom Bezirksöffengericht Worms eine Geldstrafe von je 8717 M. und eine Gesamtverurteilungstrafe von 1980 M. Vichtenfels außerdem zwei Monate Gefängnis subditiert. Die zwei weiteren Angeklagten, der Arbeiter Michael Parich-Worms und der Kaufmann Karl Arnold erzielten Freispruch, da ihnen eine aktive Beteiligung an den Schieberereien nicht nachgewiesen werden konnte. Wegen dieses Urteils legten Helm, Böckel und Vichtenfels sowie der Staatsanwalt Berufung ein, die vor der Mainzer Ferienkammer zur Verhandlung stand. Bei der Vernehmung behaupteten Helm und Böckel, davon nichts gewußt zu haben, daß die Ware geschwärzt gewesen sei, während Vichtenfels angibt, die Spirituosen habe ein ihm sonst unbekannter französischer Kaufmann geliefert, den er bei einer Gelegenheit zufällig kennen gelernt habe. Dessen Name wisse er heute noch nicht. Er behauptete ferner, daß er von dem Zollsekretär Wunderer, der in der Aufdeckung dieser Sache tätig gewesen sei, zusammen etwa 50 M. erhalten habe, wenn er als Agent (Vockspiegel) es ermöglichte, die Schmuggler dingfest zu machen. Auch sei ihm Straffreiheit zugesichert worden. Der Zeuge Zollsekretär Wunderer-Ludwigshafen erklärte, daß er tatsächlich dem Vichtenfels einmal 15 und 10 M. gegeben, auch ab und zu ein oder zwei Glas Bier bezahlt habe. Die Umstände hätten es erfordert, sich eines solchen Zutrags zu bedienen, um die Schmuggler-Gesellschaft zu fassen. Straffreiheit hätte er dem Vichtenfels aber nicht zugesichert. Den Angeklagten Parich und Arnold konnte bei der Beweisaufnahme eine Mitäufklärung an der Schiebererei nicht effektiv nachgewiesen werden. Der Staatsanwalt hielt die Straftaten der Angeklagten Helm, Böckel und Vichtenfels wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz und gegen das Reichsmonopolgesetz für voll erwiesen und hob hervor, daß solchen Schiebern durch hohe Strafen das Handwerk gelegt werden müsse, da sie das Reich und die ehrliche Kaufmannschaft durch ihre gemeingefährliche Handlungsweise schädigten. Er beantragte daher gegen Helm und Böckel als Strafe den vierfachen Betrag der hinterzogenen Steuer mit je 10 825,80 M., gegen Vichtenfels (im Rückfall) eine solche von 17 164,80 und 2 340 M., außerdem neun Monate Gefängnis sowie Einziehung der beschlagnahmten Waren. Außerdem Gesamtheit der drei Angeklagten für den Wertersatz von 1 983 M. Betreffs der Mitangeklagten Parich und Arnold überlasse er eine evtl. Bestrafung dem Ermessen des Gerichts. Der Vertreter der Nebenklage des Hauptstaatsanwalts Worms schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an. Das Gericht hielt bei den Angeklagten Helm, Böckel und Vichtenfels eine vorsätzliche Zuwiderhandlung gegen die Zoll- und Monopolgesetze in fortgesetzter Tat für voll erwiesen und erkannte unter Aufhebung des erfindungsmäßigen Urteils auf eine Gesamtstrafe von je 10 825,80 M. (im Unvermögensfall ein Tag Gefängnis für je 200 M.) und gegen Vichtenfels außerdem eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Auch wurde die Gesamtheit der drei Angeklagten für den Wertersatz von 3 160 M. verurteilt, nebst den entsprechenden Kosten des Verfahrens. Die Mitangeklagten Parich und Arnold wurden freigesprochen.

#### Bermorsene Revision im Nordprozeß Hornecker

Offenburg, 10. Aug. Der Ferien Senat des Reichsgerichtes in Leipzig beschäftigte sich mit der Revision des Kaufmanns Albert Hornecker gegen das am 19. Mai gefällte Urteil des Schwurgerichtes Offenburg auf Todesstrafe wegen Mordes und von zehn Jahren Zuchthaus wegen versuchten Mordes. Der Senat kam zu dem Schluß, daß die Revision als unbegründet abzulehnen sei und bestätigte das Urteil der ersten Instanz. Hornecker hatte, wie gemeldet, seinerzeit zwei Kaufleute aus Braunschweig nach Offenburg verschickt mit der Angabe, er könne über Appenweier 300 Rentner Zucker beschaffen. Er hat dann auf der Straße von Offenburg nach Appenweier einen der beiden durch einen Kopfschuß getötet. Auch den zweiten Kaufmann hatte er zu berauben versucht. Hornecker war es gelungen, sich vier Jahre der Justiz zu entziehen.

Die Folgen der Spekulation mit fremdem Geld. Die Dortmund- und Straßburger verurteilte in einer Berufungsverhandlung den Eisenbahnassistenten Elter auf Hamm wegen Amtsentsetzung und Verurteilung zu acht Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren, den Ingenieur Franz Wurm aus Hamm wegen Beihilfe zu fünf Monaten Gefängnis, und den Bankbeamten Helmert aus Hamm wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis. Elter hatte 85 000 Mark der von ihm verwalteten Eisenbahnkassensumme entnommen und zu Spekulationszwecken an den Ingenieur Wurm weitergegeben, der das Geld an Helmert zu dem gedachten Zweck verabfolgte. Die Eisenbahn ist nicht geschädigt worden, da die ganze Summe an die Kasse zurückgezahlt wurde. Das Schöffengericht in Hamm hatte Wurm und Helmert freigesprochen.

Berurteilung einer Mißpantißerin. Das Amtsgericht Böllingheim (Rheinbessen) hat die Wählerin Ehefrau Katharina Becker aus Rürfeld wegen Veräufschung von Milch durch Zuleihen von Wasser zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

# Karl V. war der Herrscher,



in dessen Reich die Sonne nicht unterging, gesetzt den Fall, daß sie sich nicht gerade verfinstert hatte. Verzweifelt über seine Regiererei, in deren Verlauf er von seiner Zeit immer weniger kapierte, zog er sich ins Kloster San Yusto zurück und sammelte Uhren mit der fixen Idee, ihnen den gleichen Schlag beizubringen. Aber wie tief war er erschüttert, als ihm das absolut nicht gelingen wollte! Er warf den Uhrschlüssel an die Wand und nannte wie Salomo alles eitel. Bei solchen schwierigen Arbeiten bedarf es vor allem eines Anregungsmittels, damit das Flirn besser arbeitet, die Gedanken schneller kreisen. Nichts Besseres wußten wir für solche Zwecke, als die ein wundervolles Aroma verbreitenden Zigarotten.

## Greiling

Auslese zu 5 M  
und Juwel zu 6 M

diese fabelhaften Marken zu rauchen, so wäre er auch nicht auf seine Uhren-Marotte verfallen, sondern hätte seine Völker friedlich und verständig regieren gelernt.

General-Vertreter: Otto Lohbach, Mannheim, F 2, 9. Fabriklager Böckstraße 7. Telephon 23576.



### Neues aus aller Welt

Ein 31 Jahre alter Selbstmörder. Der verwitwete Klüßiger Heinrich Bauer hat sich in Heimenhof (Bayern) am Fensterkreuz in seinem Hause erhängt. Der Grund zur Tat dürfte in geistiger Umnachtung zu suchen sein.

**Raubüberfall in der Nürnberger Straße.** Am Samstagabend wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein junges Mädchen aus Rankwitz auf offener Straße überfallen. Sie hatte den letzten Vorortzug verläßt und kehrte vom Bahnhof zurück, um auf andere Weise nach Hause zu gelangen. Als sie durch die Nürnberger Straße ging, überfielen sie zwei junge Burken an. Sie beachtete die beiden nicht und wollte weitergehen. Da fielen sie über die Wehrlose her, drängten sie in eine dunkle Gaststube, sogen ihr die Dinge von den Fingern, nahmen ihr die Uhr, die Ohrringe und die Handtasche weg, kurz alles, was sie an Wertgegenständen bei sich trug. Als auf die Hilferufe der Überfallenen Passanten herannahten, bestiegen die beiden Stroche eine Autodroschke und sausten davon. Zum Glück konnten Augenzeugen des unerhörten Verfalls die jungen Burken so genau beschreiben, daß es der Kriminalpolizei gelang, sie zu ermitteln und festzunehmen. Es sind ein 24 Jahre alter „Kaufmann“ Bruno Heine und ein 25jähriger Heiserer Bruno Wenzel. Am Sonntag landeten sie wiederum in der Nürnberger Straße auf und wurden sofort beim Krugen genommen. Auf der Wache behaupteten beide, daß sie von einem räuberischen Überfall nichts wüßten. Man fand bei ihnen aber noch Sachen, die sie dem jungen

Mädchen entwendet hatten, außerdem mehrere Pfandscheine. Den Erlös der verletzten Gegenstände hatten sie am Sonntag in leichtfertiger Gesellschaft in Mannheim durchgebracht. Sie erzählten natürlich wieder das alte Märchen von dem „großen Unbekannten“, der ihnen die Sachen zum Verleihen gegeben haben soll. Die Zeugen und das Mädchen erkannten in ihnen aber bestimmt die Räuber wieder.

— **Fassadenkletterer Rahner ausgebrochen.** Bei der Ueberführung nach der Tegeler Strafanstalt ist es dem berüchtigten Fassadenkletterer Billi Rahner gelungen, aus dem Gefangenenwagen in Reinickendorf-West in der Gegend der Spandauer und Berliner Straße in Berlin durch das Oberlicht zu entweichen. Dem den Transport begleitenden Beamten war es nicht möglich, die Verfolgung aufzunehmen, da sonst die Gefahr bestand, daß sämtliche Gefangenen entflohen wären. Rahner hatte nach anderthalb Jahre Gefängnis zu verbüßen und hatte sich schon einmal durch einen Ausbruch „Urlaub“ verschafft. Unter dem Verdacht, den Fassadenkletterer bei Frau u. Münchhausen in Wiesbaden verurteilt zu haben, wurde er, nachdem er sich längere Zeit auf freiem Fuß befunden hatte, wieder verhaftet. Rahner war zuerst in der Hauptstadt als Unternehmungsgelängerter und sollte zur Verbüßung seiner Strafe nach Tegel übergeführt werden. Schon vor längerer Zeit hatte Rahner seinem Verteidiger erklärt, er werde „Sommerurlaub“ nehmen. Der Anwalt riet ihm aber dringend ab, da die Aussichten seines Prozesses nicht ungünstig seien. Daraufhin hatte Rahner auch versprochen, seinen Fluchtversuch zu unternehmen, sondern sich bis zum nächsten Jahre zu gebulden. Die schönen Sommerstage müßten Rahner aber umgekehrt haben. Rahner rief gestern bei sei-

nem Rechtsanwalt an und ließ ihm bestellen, er möge sich den Weg zu ihm sparen, da er sich jetzt selbst Urlaub genommen habe. Die Behörden stehen vor einem Rätsel, wie die Flucht überhaupt möglich war, die notwendigen Erhebungen sind im Gange. — Von dem Verbrecher selbst fehlt jede Spur.

— **Mit dem Tod gespielt.** Beim Baden in der Terra del Schwoege erkrankte der Landwirtschaftsarbeiter Oskar Rott. Er hatte vorher erklärt, er werde jetzt den „toten“ Mann markieren. Aus dem Spiele wurde bitterer Ernst.

— **Die Trockenlegung der Züder-See.** Die auf drei bis vier Jahrzehnte verteilten Arbeiten zur teilweisen Trockenlegung der Züder-See sind an einem interessanten Punkt angelangt. Bei Andij wird bereits probeweise der erste Landstreifen vom Seewasser befreit, worauf die wissenschaftliche Untersuchung über die Brauchbarkeit des Bodens begonnen wird, auf Grund der die geologische Einteilung und spätere Verteilung des Landes erfolgen soll. Man hofft, diese Arbeit noch im kommenden Herbst fertigzustellen.

— **Drei Tage und Nächte in Lebensgefahr.** Wie aus Admont gemeldet wird, glückte der Admonter Rettungsmannschaft in den Hochtor-Nordabfahrten die Rettung von drei jugendlichen Touristen. Kurt Ratterer, Julius Zimmermann und Rudolf Spengler hatten sich Sonntag derart verirrt, daß sie weder vor noch rückwärts konnten. Auf einem schmalen Gestein aneinandergepreßt stehend, blieben die drei verirrt Touristen drei Tage und drei Nächte lang aus, bis sie nach langwieriger und lebensgefährlicher Rettungsarbeit aus ihrer verzweifelten Lage befreit werden konnten. Die Aktion leitete der Bergführer Matthias Gindl, der schon bei über hundert gefährlichen Rettungsaktionen mitgewirkt hat.

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Arbeitsvergebung.**  
Ausführung der Glaser-Arbeiten einchl. Materiallieferung für Neubau-Paradenwohnungen an der Wachenburgstraße beim Klingenberg in Heimenhof. Nähere Auskunft im Rathaus, Zimmer 134. Einreichungstermin: Donnerstag, den 18. August 1927, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N. L. Zimmer 134. Ochsbaum.

**Versteigerung.**  
Am Freitag, den 18. August 1927, von 10 bis 12 Uhr und von 14-18 Uhr, am Dienstag, den 18. August von 8-12 Uhr und von 14-18 Uhr u. am Mittwoch, d. 17. Aug. 1927 ebenfalls von 8-12 Uhr und von 14-18 Uhr findet in der Turnhalle der Friedrichstraße in Mannheim U 7 die Versteigerung der im Bereich der Stadt. Straßenbahn Mannheim in der Zeit v. 1. Juli bis 31. Dezember 1926 gefundenen und nicht abgeholtten Gegenstände statt.  
Zur Versteigerung gelangen:  
Korsets, Damen- und Kinderstrümpfe, Spallerschürze, Geldbeutel, Handtaschen, Wäpchen, Brillen, Ringe, Handschuhe, Ohrgelchirre, Hafer u.a.m.



**Bayerische Staatsbrauerei**  
**St. Stephansquelle**  
das hervorragende helle Exportbier.

**Für die heißen Tage**  
empfehlen wir solange Vorrat:  
**Ochsenmaulsalat**  
in Pfund-Dosen per Dose 50  
Für den Rucksack geeignet:  
**Würstchen in Dosen** 50  
Inhalt 6 Stück, per Dose  
**Landjäger extra groß** 45  
per Paar  
**Kleine Bierwürste**  
Kleine Stücke  
**Servelat u. Salami** billigst  
**la. mageres Dürffleisch**  
Aus frischster Schlachtung:  
**Schweine-Braten** Pfd. 1.20  
„ -Kotelettes Pfd. 1.30  
Unsere Koteletts verstehen sich ohne Beilags  
Neu eröffnete Verkaufsstelle am  
**Lindenhofweg**  
**Filialen überall**

**Miet-Gesuche**  
Vierzimmerwohnung mit Bad u. Hand-  
sardie, oder fünf-  
Zimmerwohnung mit Bad in der Innenstadt  
gegen 3 od. 4-Zimmerwohnung in hübschem  
Neubau in der **zu tauschen gesucht.**  
Redaktion  
Angeb. erbet. an hdbt. Hausverwaltung N 2, 3

**Miet-Gesuche**  
**Laden**  
(Lichtab) für Bäckereifiliale zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. N V 79 an die Geschl. \*5488  
Kleines, hübsches Ladenlokal per sofort zu mieten  
**Zimmer**  
im Zentrum d. Stadt. Angebote unt. M 2 49 an die Geschl. \*5408  
Für Büro und Lager **1-2 Räume**  
in central. Lage sofort gesucht. Angebote unt. N J 18 a. d. Geschäftsstelle d. H. \*5485  
Kleines, hiesiges **leeres Zimmer**  
am Neßl. Neckarbad. Näheres bei Notizen, Schwabingerstr. 148. \*5394

**Vermietungen**  
Geräumiger, heller **Büroraum**  
möbl. in best. Stadtlage sol. zu vermieten. Teufelher Denial-Betrieb, L. 2. 11.  
**In Heidelberg**  
d. Hauptbahnhof Söfienstraße 7a eine Treppe hoch sind 2 moderne **Geschäfts- oder Büro-Räume**  
bei Bürger zu vermieten. Entlo. Beschäftigung 6 bis 4 Uhr nachm.  
**Zimmer**  
zu vermieten. \*5417  
Hauptstr. 29, 2. Et.  
**Gut möbl. Zimmer**  
v. 15. Aug. o. 1. Sept. zu vermieten. \*5433  
G 7, 40, 2 Tr. Unts.  
**1 helles, großes Parterre-Zimmer**  
(29 qm. Größe, auf Vorgarten erbaut) als Büro an nur ruhige, Betrieb zu vermieten. Was. elektr. Licht, Tel. vorr. Einlieferung 24. v. rechts, v. 6 nachm. an. \*5439  
**Gut möbl. Zimmer**  
an heller. Herrn sofort zu vermieten. \*5445  
U 4, 13, 2. Et. rechts.  
**Möbl. Zimmer**  
an soliden Herrn ver 1. Sept. zu vermieten. Beststr. 11, 2. Stod. \*5443  
**Leeres Zimmer**  
zu vermieten. \*5519  
K 1, 18, 17.

**Vermietungen**  
**2-3 Büroräume**  
in bester Lage (Bahnhof) neuzeitlich ausgestattet, sofort zu vermieten. Näheres unter U W 197 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7982  
**Laden**  
mit 2 Schaufenstern, Büroräum, Lager, größere Mietfläche, im Zentrum der Stadt gelegen, per 1. Oktober 1927 zu vermieten. K. H. Geisinger & Co., Immobilien N 7, 12 (Kaiserplatz) Telefon 25462/63  
**3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. Näheres: K L L 1, 2 Tr. rechts. \*5468  
**2 Zimmer**  
1 möbliert, 1 leer, mit Bad, a. d. Hauptbahnhof sol. zu vermieten. Angebote unt. M Q 40 an die Geschl. \*5394  
**1 Zimmer u. Küche**  
u. Wschl. i. Neufahrer an ruhige, Mieter mit guter Karte zu vermieten. Schlüssel unter N Q 65 an die Geschäftsstelle. \*5455  
**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. \*5314  
Schwabingerstr. 19, 2. Stod

**Büro- und Lagerräume**  
Bahnhofstraße, sol. od. sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Hans, Hadenhofstr. 13 oder Wöhringer, L. 8. 11. \*5439  
**Große Lagerräume**  
mit Büro und Keller, Zentrallage, Hof usw. 1. Jungbuschgebiet sofort zu vermieten. Angeb. unt. S T 44 an die Geschl. \*5452  
**Schöne Wohnung**  
in den S-Quartieren, 3 Zimmer und Küche, wegen Wegzug zu vermieten. Möbl. nach Abnahme werden. Angeb. unt. M P 30 an die Geschl. \*5397  
**Dachstockwohnung**  
4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheiz. etc. geg. PrimgL-Karte sol. zu vermieten. Näheres: \*5345  
Schwabingerstr. 1, 1. Stod.



**OPPEL**

**Klein-Lieferwagen**  
4% **Mk. 3150.**

**Groß-Lieferwagen**  
(Tragfähigkeit des Chassis 1 1/2 To.)  
mit Aufbauten von **Mk. 4800.**

PREISE AB WERK

**ADAM OPEL · RUSSELSHEIM AM MAIN**

**Vermischtes**  
**Friseur**  
In der Nähe des Hauptbahnhofs, in der besten Lage, ein solides, neuzeitlich eingerichtetes Friseurgeschäft zu vermieten. Näheres unter U X 44 an die Geschäftsstelle. \*5401  
**Zeitsche**  
werd. sauber gekostet und mit Rheinwasser gewaschen. Adresse in der Geschäftsstelle. \*5427  
**Viktualien-Großhändler**  
v. Lande, sucht einchl. Geschäfte u. Abnahme von Waren usw. Auch kann Ware in Kommission gegeben werden. Anfrag. unt. T S 108 an die Geschl. \*5391  
**Rasier-Klingen**  
nur erste Fabrikate Rothart St. 15  
10 St. 1.35  
Mond Extra St. 15  
10 St. 1.35  
Rothart (Sonderk.). St. 85 J. 2 St. 1.  
**Kraft**  
Hauptgeschäft H 1, 3 Breitstr. u. Filialen  
**Rasier-Klingen**  
nur erste Fabrikate Rothart St. 15  
10 St. 1.35  
Mond Extra St. 15  
10 St. 1.35  
Rothart (Sonderk.). St. 85 J. 2 St. 1.  
**Kraft**  
Hauptgeschäft H 1, 3 Breitstr. u. Filialen

**D 3,2 Wegen Umzug D 3,2**  
Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen  
**Pfeifen, Stöcke, Spiele etc.**  
Beachten Sie unsere Fenster!  
**D 3,2 Gebr. Marshall D 3,2**

**Vermischtes**  
Größere **Kegel-Gesellschaft** sucht Einzelbauh. Best. Verkauf, zentr. Stadtlage, Ang. u. N H 66 an die Geschl. \*5453  
**Ya. Kaufm., Einjähr.** Etenort, u. Reichs-  
Schreib. fundig, sucht post. Gelegenhe. in nach Geschäftsführ. (ab nachm. 5 1/2 Uhr) im **Maschinenschreiben** zu vervollständigen. Angebote unt. N Q 63 an die Geschl. \*5450  
**Geldverkehr**  
**6000 Mk.**  
1. Quot. a. 1. Sand-  
haus, Steuern, 20000  
Mark, sofort gelöst.  
Geil. Ang. u. K H 82  
an die Geschl. \*5398  
**Heirat**  
Witwe, 40 Jahre,  
wünscht Gefährten-  
schaft mit charakt. Herrn zwisch. \*5456  
**Heirat.**  
Sucht, unt. N T 68  
an die Geschäftsstelle.



# ALHAMBRA

## Heute Freitag die große Premiere

Das Meisterwerk deutscher Filmkunst, das gleich dem Bühnenwerk Millionen von Menschen in seinen Bann ziehen wird

# LIEBELEI

nach dem bekannten Schauspiel von **Arthur Schnitzler**

In den Hauptrollen:

- Fritz Lobheimer, Student Louis Lerch
- Theodor Kaiser, sein Studienfreund . . . Henry Stuart
- Der alte Weyring, Cellist am Stadttheater . . . Jaro Fuert
- Christine, seine Tochter . **Evelyn Holt**
- Mizzi Schlager, ihre Freundin . . . . . Hilde Maroff
- Bankier Velten . . . . . Robert Scholz
- Doris, seine Frau . . . Vivian Gibson
- Franz, Lobheimers Diener Carl Platen



## LIEBELEI

Arthur Schnitzlers größtes Schauspiel ist über unzählige Bühnen gegangen und hat überall die größten Erfolge erzielt. — Wen sollte das Werk als Film nicht umso mehr interessieren? — Ziel erschüttert einen Jeden der Leidensweg der armen kleinen Christine Weyring, die dem Geliebten bedenkenlos alles opfert, während er ihre reine, wahre Liebe nur als Zerstreuung auffaßt — und doch müssen so viele diesen Weg gehen! Das aber ist der tiefe Sinn dieses großen Werkes:

**„Ihr sollt nicht spielen und ländeln mit dem Heiligsten, das euch gegeben wurde — mit der Liebe!“**

Die Tages- und Fachpresse ist restlos begeistert:

**Filmkurier:** Man kann nur sagen: Selten hat ein populärer Film so unmittelbar gewirkt. Mit reinen Mitteln erzielte man eine reine Wirkung. Das Publikum war erschüttert, es konnte sich der Tränen nicht erwehren . . .

**B.Z. am Mittag:** Der Beifall war stark und ehrlich, stellenweise herrichte tränenvolle Ergreiftheit . . .

**Lichtbildbühne:** Alles in allem ein ausgezeichnete Film . . .

**Schönes Beiprogramm!**

S275

Anfang 3.00, Letzte Vorstellung 8.30

### Tanzschule

J. Stüdenbeck  
N 7, 8, I am Wasserturm  
Tel. 28006

Saison-Eröffnung  
am 1. Sept. mit neuen  
Anfänger- u. Mode-  
Tanzkursen.

Gründlicher Unterricht  
Gesamt intern. Tanz-  
stil — baldgefl. Anmel-  
dungen erbeten.  
Prospecte kostenlos.  
2905



Nachtlampe Mk. 6.50  
Gleite Lampen jed. Art  
Eigene Fabrikation, da-  
her dauernd bill. Preise.  
**Jäger, D 3, 4.**

### Erprobte Haarfarbe

Marke Rabot.  
Weiße und rote Haare  
selbst braun u. schwarz  
unverwundlich echt zu  
färben. Schachtel 4.50 A.  
**Kurfürsten-Drogerie**  
N 4. 13-14. 2907

### Wer Haus od. Grundstück

kaufen od. verkaufen  
will, wende sich ver-  
trauensvoll an  
Immob.-Büro Hell-  
mann, Seidenheimer-  
straße 16, Tel. 33 573.  
Günstige Objekte stets  
an Hand. 2902

### Sommerproffen

verschmiden, selbst in  
gang veraltet. Hüllen  
garant. sicher bei Be-  
handlung derselb. mit  
Sommerproffen-creme  
Schaff. Nehmen Sie  
aber nichts anderes.  
Erhältl. i. all. Apoth.,  
Droger. u. Parfümer.  
Fabr.: G. Hinge, dem.  
Habrif. Rürnberg.  
2904

### Pianos

im Kauf u. Miete  
**C. Siegel u. Sohn**  
Ludwigstraße 10, 1. Stg.  
Telefon 22 222

# UFA-THEATER

P 6 Enge Planken P 6

Ein Bühnenwerk,  
das sich die Welt eroberte als Film!



## Der sprechende Affe

Die Geschichte eines armen Artisten, der als „sprechender Affe“ auftritt und als Phänomen an alle Varietés der Welt engagiert wird. — Niemand ahnt, daß hinter dem zottigen Fell des Tieres ein fühlendes Menschenherz schlägt. So ist er allen Demütigungen ausgesetzt. Erst sterbend ge-  
steht er das Geheimnis seines Lebens.

Szenen von außerordentl. Eindrucks-  
kraft und von erschütternder Wirkung

Beginn täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

**Im Apollo-Theater**  
Nur noch 4 Vorstellungen, abends 8 Uhr  
der Sensationserfolg  
**Die Zirkusprinzessin**  
Operette von Em. Kalman  
Vorverkauf: Theaterkasse, Heckel, Musik-  
haus, Waitkassen, Ludwigshafen: Reisebüro

**Kirchweihfest Ladenburg**  
**„Bahnhof-Hotel“**  
Gründer und schönster Saal am Platz  
Sonntag, den 14. u. Montag, den 15. Aug.  
**Öffentlicher Festball**  
bei gutbesetztem Orchester  
Für Küche und Keller ist bestens Sorge  
getragen. Es ladet freundl. ein  
der Besitzer: 7974  
**Ad. Bechtold**

**NORDDEUTSCHER LLOYD**  
**BREMEN**  
einzige deutsche Linie, mit regelmäßigen  
direkten Abfahrten für Reisende und  
Auswanderer von Bremen nach  
**CANADA**  
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent.  
Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 1, 7/8  
Fernsprecher 22 567 und die übrigen Bezirks-Vertretungen.

Wagen  
Umzug  
einige aparte  
**Schlaf-  
zimmer**  
und \*3006  
**Küchen**  
spottbillig abzu-  
geben  
**Max Heusler**  
Schillerstr. u. Mühlstr.  
Luisenring 51

**Dürkopp**  
Reinigungs- u. Näh-  
maschinen gen. 8/2  
Wochenraten. Brief,  
Kum. P 4 12 (Plan),  
Teleph. 25 274. 2910

**Schreibmaschinen**  
gebraucht, billig zu  
verkaufen. 2914  
Carl Wistel, N 8, 7.

**Scala**  
Meerfeldstr. 56/58, Tel. 26940  
bringt  
im neuen Spielplan bis einschl. Montag:

# Das edle Blut

Nach der Novelle von Ernst von Wildenbruch

Ein Film von der irrenden und leidenden Jugend  
Ein lebendiges Bild aus dem Kadettenleben.

**Film-Kurier:**  
Ein Publikumserfolg, der bei der Berliner Premiere in ge-  
zogene Rühmlicher Form sich dokumentierte. Großer Erfolg — muß  
man schon sagen . . . . . Selten ist es bei den Tränen-  
redenden, die von Heldentatensandwichen unterbrochen wurden,  
an der gelassenen Stille, die fortsetzt den Kinoraum be-  
herrscht, am Taktentwischen und dem Gänzlichlichen,  
das zum Glück kein Ende nehmen wollte . . . . . Dieser Film  
. . . hat ein Stück Jugendland der Wildenbruch-Kera zurück-  
erobert . . . . .

**Acht-Uhr-Abendblatt:**  
. . . . . Man kann sich dem Bann nicht entziehen, der immer  
noch von dieser Rühmlichkeit ausgeht. Auch im Film nicht.  
Gerade im Film nicht. Carl Vogt . . . . . schafft hier ein außer-  
ordentliches Bildgefühl, gleich selbst im einzelnen, wie im  
gesamt-braunlichen Aufbau. Er zeichnet prägnant den Kon-  
trast zwischen zwei Welten . . . . . Er nicht das Ganze ins Ge-  
richt stellen . . . . . Der Erfolg des Films war außerordent-  
lich hoch. 2908

Außer dem guten Beiprogramm das beliebte  
**ORGEL-SOLO**  
(Extase) von Louis Ganna.  
Anfang 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr  
Überzeugen Sie sich vor Eintritt in das Theater von der Temperatur des Theaterzimmers

Wir marschieren auch diese Woche  
mit unseren Darbietungen an der Spitze  
**Nixchen**

8 Filmakte von Leichtsinn,  
Lebenslust und Leid, von  
Freud und Liebesglück nach  
dem gleichnamigen Roman  
von Hans von Kahlenberg.  
In den Hauptrollen:  
**Harry  
Liedtke**  
und  
**Xenia Desni**  
Neu für Deutschland!

**Charlie Chaplin**  
in 5201  
1) Wie Charlie zum Film kam  
Grotteske in 4 Akten  
2) Ganz ohne Nase geht die Chose nicht  
Grotteske in 4 Akten  
Anfang 4.50, 6.00, 8.30 8.20

**Palast-Theater**  
**Krankenkasse**  
d. Bad. Gew. u. Handw.-Gewerksch. Heidelberg.  
Breite Hauptstr. 11, 1. Stg. v. d. Poststelle voll. Umbau  
25 Jahre. Röhrens u. Tarif. Ann. beim hiesigen  
Vertr. Carl Schmidt, O 8, 14, Tel. 22 022. 29108

**Fuchs** Heute Freitag **Reste-**Ver-  
Mannheim Fortdauer des billigen **Reste-**kaufs  
An den Planken Neben der Hauptpost **zur Hälfte**  
des regulären Preises.  
Einmalige ganz besondere Gelegenheit!  
Ab heute mittag neu im Verkauf! **Fabrik-Reste Eolienne, Crêpe Veloutine, Seiden-Rips** schwarz und farbig  
für Kleider und Mäntel

# STRÜMPFE



Eine besonders hervorragende Gelegenheit zur Eindeckung Ihres Bedarfs. Bei nur guten Qualitäten sehr mässige Preise!

**SPEZIAL-VERKAUF**

## Damen-Strümpfe

- Baumwolle mit verstärkter Ferse und Spitze ..... Paar **38** ¢
- Flor Finish mit Doppelsohle und Hochferse, grau ..... Paar **69** ¢
- Macco-Art solide Ware, Doppelsohle, Hochferse, schw. u. farbig, Paar **88** ¢
- Macco echt Ägyptisch Macco, „Rothschild Spezial“, schwarz und bunt, Paar **1.35**
- Seidenmacco in Zwicken, weiche Qual., in Modelfarben ..... Paar **1.65**
- Seidenflor schöne Qualität, schwarz und in modernen Farben ..... Paar **1.25**
- Seidenflor feinmaschige Ware in Zwicken, in eleganten Farben ..... Paar **1.45**

## Damen-Strümpfe

- Kunstseide Doppelsohle u. Hochferse, Paar **95** ¢
- Washseide weiche Qualität, in vielen Farben ..... Paar **1.65**
- Washseide festes Gewebe, in modernen Farben ..... Paar **1.85**
- Washseide äußerst haltbar, in schönen Farben ..... Paar **2.45**
- Washseide dauerhafte Qualität, m. bunter Kante, schwarz u. in Modelfarb. **2.95**
- Washseide feines, klares Gewebe, m. spitz. Hochferse, in eleg. Farb., Paar **3.25**
- Washseide beste Bembergseide, „Tramaine“, in all. Modelfarb., Paar **3.95**

## Herren-Socken

- Baumwolle beste Qualität, in vielen Farben ..... Paar **38** ¢
- Baumwolle kräftige Qualität, moderne Keros ..... Paar **55** ¢
- Maccoart mit Doppelsohle, moderne Muster ..... Paar **72** ¢
- Maccoart Strapsierware, neuestes Muster ..... Paar **72** ¢
- Macco mit Seide festes Muster, Paar **1.**
- Macco mit Seide Doppelsohle, aparte Muster ..... Paar **1.60**
- Seidenflor meliert, neueste Muster, Paar **1.75**

<p><b>Damen-Strümpfe</b> Ägyptisch Macco, in vielen Farben, mit starken Stellen extra billig Paar <b>1.15</b></p>	<p><b>Damen-Strümpfe</b> Seidenflor, vorzügliche Qualität, in modernen Farben, II. Wahl Paar <b>1.20</b></p>	<p><b>Damen-Strümpfe</b> Beste Seidenflor mit vielfach verstärkter Sohle mit kleinen unsichtbaren Webfehlern Paar <b>1.50</b></p>	<p><b>Damen-Strümpfe</b> Washseide, besonders feste Qualität, in allen modernen Farben II. Wahl Paar <b>2.25</b></p>	<p><b>Damen-Strümpfe</b> Washseide „Bemberg“, beste Qualität in eleganten Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern, ganz besonders billig Paar <b>2.75</b></p>	<p><b>Kinderstrümpfe</b> Baumw., grau, und beige, kräftige Qualität Größe 1-5 6-10 <b>45</b> P. <b>65</b> P. II. Wahl</p>
---	--	---	--	---	---

**Damen-Strümpfe**  
Seidenflor „Solid“, vorzügliche Qualität, großes Farbensortiment ..... Paar **1.75**  
Seidenflor, beste Qualität, mit vierfach verstärkter Sohle ..... Paar **1.95**

Beachten Sie unsere 2 großen Spezialfenster!

# GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

**Kinder-Söckchen**  
Stulpen  
Sportstrümpfe  
in großer Auswahl!

Ziehung garantiert nächsten Mittwoch.

## Grossegeld-Lotterie

3. u. eines Hindersonnengartens in Baden-Baden  
Ziehung 17. Aug. 1927

**Lospreis 1 Mark**

11 Lose 10 Mk.  
2068 Gewinnsumme und Prämien

**125000**  
**50000**  
**40000**  
**10000**

Genehmigt und verwaltet Lotterie-Unternehmer  
**HERMANN GÖHRINGER**  
Pforzheim im Rathaus 3557.  
Postcheckkonto 21398 Liste u. Porto 35 Pfg.  
Kassabüro, Nachnahme 20 Pfg. weiter

Lotterie-Einnehmer Stürmer, Möhler, Burger; Ferner bei Alb. Hoffmann, Ahr. Schmitt, W. Gebauer, Jos. Schroth.

**Citrovaniille**  
Bei Migräne, Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerz  
In Apotheken  
Vorbeug. Vorbeugungsmittel gegen Grippe

Unsere

# Hosen-Tage

ermöglichen es einem jeden sich nach Wunsch

**Elegant**

**Gestreifte Hosen** Mk. 4.75, 5.85, 6.50, 7.75, 8.50, 10.50 strapazierfähig

**Flanell-Hosen** Mk. 10.95, 12.25, 13.75, 15.50, 17.50, 19.50 vornehme Muster

**Billig** zu kleiden. Sie finden hier nebenstehend einige

**Beispiele!**

**Charlest-Hosen** Mk. 10.75, 12.85, 14.95, 16.50, 18.50, 19.75 kariert, Cheviots

**Bredies-Hosen** Mk. 5.75, 6.75, 7.95, 8.50, 9.75, 10.50 haltbare Stoffe

**Kammgarn-Hosen** Mk. 11.50, 13.50, 14.35, 16.50, 18.75, 19.50 sport. Streifen

**Knickerbocker** Mk. 11.75, 12.95, 14.25, 15.75, 16.95, 18.50 neueste Farben

# Gedr. Manes

Mannheim am Strohmart P 4, 12

**Holsteiner Weißkohl**  
gibt an Wiederverkäufer u. Großverbraucher zu Mk. 3.- per Zentner ab.  
**M. Rothweiler, K 4, 5**  
Telephon 26 229.

## Schreiber

- Ia. Kernseife, 200 gr. . . **16** ¢
- DALLI-Kernseife, 400 gr. Block **36** ¢
- 72% rein. Kernseife, 200 gr. **32** ¢
- Weißer Kernseife, 250 gr. **24** ¢
- Gelbe und weiße Schmierseife
- Seifenpulver, Paket **12-30** ¢
- Lux-Seifenflocken, SUMA**
- Persil, 1/1 und 1/2-Pakete**
- Soda, 10 Pfund . . . 45** ¢
- Kräftige Waschbürsten

5363

**Juwelen Modernes Lager**  
Platin Neuanfertigung  
Goldwaren Umanfertigung  
Reparaturen

schnell, gewissenhaft, billig

**H. Apel P 3, 14 Planken**  
neben dem Thomaskirch  
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27258

**16 kompl. Küchen**  
in pld-gine, weiß, polnisch und Entzunder  
Rieren, praktische Robette, wirklich leichte  
Schneidmasch., v. 195.- bis 599.- Mk. u. 899.-  
**H. Schwalbach Söhne**  
B 7, 4 zwischen B 6 u. 17 Tel. 26358

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!